

Deutsche Wacht

Ercheint jeden Donnerstag und Sonntag morgens und kostet für Cilli mit Zustellung in's Haus monatlich fl. — 55, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3. —, jährlich fl. 6. —. Postversendung vierteljährig fl. 1.00, halbjährig fl. 3.20, jährlich fl. 6.40. Die einzelne Nummer 7 kr. Inzerate nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Auswärts nehmen Inzerate 1/20 an. Unser Blatt alle bedeutenden Annoncenexpeditionen des In- und Auslandes an. Redaction und Administration Hauptplatz 101. Sprechstunden des Redacteurs täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, von 10—12 Uhr Vor- und 3—4 Uhr Nachmittags. — Reclamationen portofrei. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Anonyme Zusendungen nicht berücksichtigt.

Nr. 103.

Cilli, Sonntag den 25. December 1887.

XII. Jahrgang.

Zum Hirtenbrief des Bischofs von Lavant.

Se. Excellenz der Fürstbischof von Lavant hat anlässlich des fünfzigjährigen Papstjubiläums einen Hirtenbrief erlassen, in welchem es heißt:

„Vorzüglich werde ich auch um Etwas recht inständig den himmlischen Geber alles Guten bitten — nämlich um die christliche Einigkeit unter euch Allen in Gesinnung, Wort und That. Darum kann ich freilich nicht bitten, und wäre es nicht nach Gottes Willen, daß nämlich alle Verschiedenheit in Sprache, in Nationalität u. dgl. unter meinen Diöcesanen aufhören und sozusagen verwischt würden — eine Unmöglichkeit.“ — Wohl aber werde ich darum bitten, daß darüber und deswegen nie die christliche Nächstenliebe verlehrt, und diese Verschiedenheiten nie und nirgends zum Anlaß gegenseitiger Befehdung, Verdächtigungen u. dgl. genommen würden. . . .“

Wir haben aus unserer Verehrung für Bischof Stepišnegg nie ein Hehl gemacht. Er ist unserer innersten Ueberzeugung nach ein durch und durch edler Charakter. Trotzdem aber müssen wir bittere Klage darüber führen, wie es in der Diöcese Lavant aussieht. Aber nicht ihn, den friedliebenden Kirchenfürsten, sollen unsere Vorwürfe treffen. Sind wir doch davon überzeugt, daß er keine Schuld daran trägt, denn er ist ja fast ohnmächtig unter unserer Geistlichkeit, die den tiefsten Groll gegen uns deutsche Katholiken im Herzen trägt. Noth und rücksichtslos wüthen diese von nationaler Narrheit beherrschten Herren gegen die deutschen Diöcesanen katholischen Bekenntnisses. Wenn das Christenthum in uns nicht so fest verankert wäre, unter dem Einflusse dieser Leute könnte, ja müßte es Schiffbruch leiden. Mit einer Leichtfertigkeit, als ob es sich um einen Fastnachtschurz handelte, bezeichnen die Organe der Geistlichkeit uns deu-

tische Katholiken in Untersteiermark einfach als glaubenslos, als Feinde des Glaubens, der Kirche und Gottes. Sie brauchen diese Lüge, um den Sturm gegen uns Deutsche in den Augen der Welt als gerechtfertigt erscheinen zu lassen. Aber für jeden Beweis, den sie uns für unsere Glaubenslosigkeit aus den Reihen unserer Parteigenossen liefern, bieten wir ihnen ein Duzend aus ihren Kreisen, ja aus den Kreisen der Nächstbetheiligten selbst. Ihre Handlungen liefern fort und fort Beweise, daß ihnen unsere Religiosität nicht einen Groschen werth ist, und nichts käme ihnen ungelegener, als wenn wir Deutsche deutschnational blieben und dabei auch in der Dessenlichkeit die nicht hinwegzuleugnende Religiosität bezeugten. Unsere Geistlichkeit hat noch nie etwas dazu gethan, um das „Neuheidenthum“, welches sie in uns angeblich bekämpft, der Kirche zurückzugewinnen. Ihr ganzes Zielen und Trachten geht nur immer dahin, uns Deutsche mit vergifteten Pfeilen zu verwunden und das Deutschthum zu vernichten.

Von den tausend Beispielen, die wir und unsere Volksgenossen anführen könnten, seien zum besseren Verständnisse nur einige wenige aus der allerletzten Zeit angeführt.

Der durch und durch deutsche Markt Weitenstein lebte mit seinem kürzlich verstorbenen Pfarrer in echt christlichem Frieden. Die Gemeinde verehrte ihren Pfarrer, und es gab in Weitenstein Niemanden, der nicht bereit gewesen wäre, dem ruhigen Ehrenmanne jeden Wunsch in geistlicher und weltlicher Beziehung vom Herzen gerne zu erfüllen. Der verehrte Pfarrer starb, und an seine Stelle kam ein Anderer. Ein Anderer an Geist und Gemüth, ein Mann, dem der Nationalismus höher steht als alles Andere, ein Geistlicher, der in der ganzen Diöcese als nationaler Agitator einen hervorragenden Ruf genießt. Der mußte hin, um dem Deutsch-

thum an den Leib zu rücken, und im Interesse der „nationalen Sache“ durfte außer ihm kein Geistlicher es wagen, ein Competenzgeuch zu überreichen! Hofft man denn die „religionslosen“ Weitensteiner etwa auf diese Weise zu gewinnen? Es liegt Methode darin, daß man gerade die festesten Punkte des Deutschthums mit den glühendsten slavophilen „Patrioten“ besetzt.

Ein anderes Bild. Cilli ist durch und durch deutsch. Jeder Mensch, der hier lesen und schreiben kann, versteht das Deutsche viel, viel besser als das Windische. Cilli's Bevölkerung ist natürlich „religionslos“ und demnach vogelfrei für die schändlichsten Angriffe seitens der slavisch-clericalen Gegner. Cilli hat eine deutsche Kirche, in der deutsch gepredigt wird. Man sollte nun meinen, es würde alles Mögliche geschehen, um die „religionslose“ Bevölkerung auf den rechten Weg zu bringen. Ein sympathischer, achtenswerther deutscher Prediger — was vermöchte der in Cilli! Was geschieht aber? Man nimmt einen der vom Pauslavismus am meisten erfüllten jungen Männer, von dem noch dazu alle Welt weiß, daß er wegen seiner Verehrung für das Russenthum seinerzeit aus dem Cillier Gymnasium excludirt wurde, und läßt ihn nicht nur von der Kanzel herab den „geliebten“ Deutschen predigen, sondern bestimmt ihn auch noch als Katechet in unsere deutsche Schule! Heiße! Wie mögen die Herren in Marburg verständnisinnig gelacht haben, als sie den Cilliern dieses „Schnippschen“ geschlagen hatten!

Ein drittes Bild. Der hochwürdige Herr Abt von Cilli ist einer der wenigen Priester, der wenigen Pfarrer in Untersteiermark, welcher seinen deutschen Pfarrkindern nicht feindlich gegenübersteht. Eine Fluth der infamsten Beschimpfungen quillt deshalb aus der clericalen slavophilen Presse über ihn. Seine Berufsgenossen haben ihn vor das höchste geistliche und vor die weltlichen Ge-

Musik in Schottland

von
Marie B.-Pfliger.

(Schluß.)

Edinburg, 12. December 1887.

Eines der chronischen Uebel, an welchen die Gesellschaft laborirt, und das wir auch lange nicht los werden dürften ist die klägliche Vorliebe für „Drawingroom“-Musik. Was ist Drawingroom-Musik? Wir finden diese Todfeindin des guten Gedeihens der Musik auch in Wien, in Prag, gewiß auch in Cilli, aber doch nur in manchen Kreisen. Wir meinen damit die Passion für leichte Musik, für Tänze und Couplets aus Operetten für Potpourris, für den Salon-Tanz, für welches in Wien ganze Coterien intelligenter Leute schwärmen. Zur Abwechslung darf man auch dieses Genre der Musik anhören; ja, es finden sich unter den Arbeiten unbekannter, namenloser Componisten oft recht hübsche Sachen, die selbst dem Musiker Freude machen und ebenso gut in einem Heft Schubert oder Schumann stehen könnten. Aber wir sollen uns deshalb nicht in der Mittelmäßigkeit verlieren, und uns nur auf solche Musik verlegen, die wir leicht spielen und trällern können. Spielt vor Allem keine Mazurken von Kaska und von Wollenhaupt, kein „pluie du mai“, „perles et diamants“, und wie sie alle heißen, sondern nehmt ein leichteres

Stück von Chopin Schubert oder Beethoven zur Hand und lernt es!

Hier schwärmt man aber noch viel mehr als sonstwo für leichte Sachen, insbesondere für Gesänge solcher Art, und es hat sich in London eine ganze Schule gebildet mit Sullivan, Parker, Cowan, Hutton, Pinjutti und Anderen an der Spitze, welche Lieder zu Duzenden fabriciren, die Alle auf einen Leift zu schlagen sind. Ein gewisses National-Gefühl sagt dem Engländer und dem Schotten, daß sie selber Musik machen können und die Componisten des Landes unterstützen sollen, und das ist an und für sich recht lobenswerth, besonders wenn sie dann ihre Volkslieder hervorsuchen, die in ihrer Einfachheit und mit ihren rührend schwermüthigen Melodien unvergänglich schön sind. Bekanntlich hat Beethoven einige derselben harmonisirt und idealisirt — Mendelssohn nicht zu vergessen, welcher die schottische Volksweise in seiner A-Moll-Symphonie sowie in der wunderbaren Hebriden-Duvertüre verewigt hat, in der er Töne anschlägt, die dem Meere und dem Insellande abgelauscht sind, und die er auch sinnig mit der schottischen Scala abschließen läßt. Aber wir hören hier in den seltensten Fällen das Volkslied in seiner einfachen Fassung oder höchstens in Gesellschaft von möglichst schalen englischen Liedern, die uns selbst die Volksweisen verleiden. Allen aber, die haben und drüben der Mittelmäßigkeit huldigen

und mit Vorliebe die englischen Salon-Lieder singen oder spielen, möchten wir im Interesse der Kunst Schumann's Worte zurufen: „Schlechte Componisten mußt Du nicht verbreiten, sondern sie mit aller Kraft unterdrücken helfen. Mit Süßigkeiten und Backwerk zieht man Kinder nicht zu gesunden Menschen heran. Wie die leibliche, so muß die geistige Kost einfach und kräftig sein. Die Meister haben hinlänglich für die letztere gesorgt: Haltet Euch an diese.“

Es leben in unserer Stadt mehrere einflußreiche Musiker, die nach Kräften arbeiten, um nur gute Musik zu lehren und auszuführen. Darunter namentlich der Dirigent des hiesigen Singvereines (Choral Union), Mr. Collinson, dem wir sehr achtenswerthe Aufführungen von Haydn's und Händel's Oratorien, sowie vorzügliche Leistungen im Orgelspiel verdanken. Ferner unter Anderen Mr. Lichtenstein, Towson und Mr. della Torre für trefflichen Clavier-Unterricht. Mr. della Torre, ein geborner Schotte, hat schon einige interessante Concerte gegeben und überrascht durch brillante Technik und sabelhaftes Gedächtnis, welches ihn befähigt, fast sämtliche Präludien und Fugen für das Clavier von Seb. Bach, nebst vielen anderen schwierigen Compositionen mit wunderbarer Präcision, Klarheit und Kraft auswendig zu spielen, und sich auch durch erfolgreiche Mitwirkung in Kammermusik-Concerten hervorzuthun. Für Violin-Unter-

Schulvereine.

Wien, 22. December. In der am 20. December stattgefundenen Ausschusssitzung wurde der beiden Ortsgruppen im VII. Bezirke von Wien, der Frauenortsgruppe in Jglau, den Ortsgruppen in Gutenstein und Mähr.-Osttrau für erträgnisreiche Veranstaltungen, dem Turnvereine in Hohenelbe für Anwendung eines Fest-erträgnisses und dem Bürgermeisterrate in Hiebing für einen Jahresbeitrag der Dank ausgesprochen und der Bericht über das Einlangen und die Versendung von Weihnachtspenden der Frauenortsgruppen Wiens an die bedürftigsten Schulen zur Kenntnis genommen. Weiters wurden eine Reihe von Vereinsanstalten, die zur Fortführung im Jahre 1888 nothwendigen Beiträge bewilligt, ferner der Fortbezug einer Anzahl von Subventionen für daselbstes Jahr gewährt, den Schulen in Groß-Gallein, Gutwasser und Frauenthal die nothwendigen Unterstützungen gewährt und zur Deckung von Bedürfnissen für den zu errichtenden Kindergarten in Deutsch-Benechau die erforderlichen Beträge bestimmt. Der Bericht des Obmannes über die irrthümlich erfolgte Beanständung des Sammel-schügens bei einer Festveranstaltung der Ortsgruppe im IX. Bezirke von Wien wurde zur Kenntnis genommen und schließlich zur Unterstützung armer Kinder in Nieder-Emaus, Altbuch-Dobersney, Ober-Dubeneh, Gesna, Stückau, Rohwein, Schreibendorf, Böhm.-Trüban, Wischau und Colloredo angenommene Beträge bewilligt.

Kleine Chronik.

[Die Ausrüstung und Bekleidung des Landsturms] ist, wie der ungar. Landesvertheidigungsminister im Finanz-ausschusse des Reichstages erklärt hat, bereits vollständig fertiggestellt.

[Das „Vaterland“ gegen Lienz-bacher.] Das clericale „Vaterland“ behauptet, die Deutschliberalen wollen die confessionelle Schule als Keil zwischen die vereinigten Christen treiben und zu diesem Zwecke „vernünftigen sie Figuren ihres Gelichters in die Maste clericaler Eiferer und schicken sie mit pseudo-katholischen Blättern in das Land, wie weiland Simson Fische zu gleichem Zwecke in die Felder der Segner jagte. Aber die List ist bald erkannt worden und Jedermann weiß heute, welche Leute hinter den „Politischen Fragmenten“ und hinter dem „Reichsboten“ verborgen sind.“ Die „Politischen Fragmente“ und der „Reichsbote“ sind bekanntlich Organe des erzclericalen Lienz-bacher.

[Russisch-Polen als Kriegs-schauplatz.] Napoleon I., der sich im Jahre

ragen jene mit ihrem wunderbar besetzten Zusammenspiel, ihrer liebevollen Hingabe für die gemeinsame Sache, dem geistreichen Individualisiren der von ihnen gespielten Meisterwerke, und einer mit sich fortreisenden zündenden Begeisterung Alles bisher dagewesene. Robert Heckmann ist ein Sologeiger ersten Ranges und wahrlich „jeder Zoll ein Musiker“; er ist der Kopf, die Seele des ganzen Quartetts, obschon die ihm beigegebene zweite Violine, die Bratsche und das Tello durch die Herren Forberg, Alletotte und Wellmann gleichfalls in hervorragender Weise besetzt sind. Die Auffassung aber, das Eindringen in die Compositionen, das Herausfinden und plastische Gestalten aller verborgenen Schönheiten, mit einem Wort, das geistige Element, ist und bleibt Heckmann allein anvertraut, und die andern Künstler haben das hohe Verdienst, sich seinem Willen unterzuordnen und deshalb mit ihm ein sinneberückendes, einheitliches Ganze hervorzubringen, bei welchem keiner für sich glänzen will, sondern ausschließlich dem Componisten das Wort läßt. Der aufmerksame Lauscher weiß und fühlt es genau, wann und wo Heckmann's Zauberstab die Andern, mehr als sonst berührt und mit sich fortzieht oder zurückhält: bald ist's bei einem von ihm angeregten Temp rubato, bald bei einem Ritardando, welches ihm Componist und eigenes Gefühl gerade da dictiren, wo die Andern gleichgiltig hinweggeilt wären.

1807 mit den Russen am Bug herum-schlug, sagte über Polen: „Ich habe hier ein fünftes Element kennen gelernt, den Roth“. Im Herbst und Frühjahr sind nämlich die angeschwollenen Flüsse mit ihren weitenweit morastigen Ufern ganz unpaffirbar. Im Hochsommer dagegen sinkt das Niveau der Flüsse, und die Moraste trocknen theilweise auf, während sie in der Mitte des Winters zurieren und deshalb passirbar sind. Ein Krieg in Polen ist also am besten zu führen in den Sommermonaten oder im Jänner und Februar, wenn Flüsse und Moraste zufrieren, ohne daß zu große Kälte herrscht.

[Ausweisungen aus Rußland.] Sämtliche österreichisch-ungarische und deutsche Saatsbürger, welche bis jetzt in den Kohlenwerken in Polen beschäftigt waren, erhielten Befehl, binnen 27 Tagen das russische Territorium zu verlassen. Infolge dessen stellten die Kohlenwerke „Golono“, „Warschawstoj Obsestwo“ u. a. die Arbeiten ein.

[Die Gährung an den russischen Universitäten] greift immer weiter um sich. Neuestens hat auch die Universität Odessa wegen Unruhen in der Studentenschaft geschlossen werden müssen. Die Studenten, mißmutig darüber, daß man ihnen unter der Regierung des jetzigen Kaisers einen großen Theil der Freiheiten genommen hat, welche ihnen Kaiser Alexander II. gewährt hatte, singen an, gegen einen Professor zu toben, welcher sich besonders gefällig zeigte. Sie stürmten in den Rectoratsaal, dessen verschlossene Thüren sie erbrachen, rissen die Bilder von den Wänden, verbrühten sie und trafen sogar Anstalten, das Bild des Kaisers zu zerreißen. An die Wände hefteten sie Proclamationen des Inhaltes: Alle Studenten müssen sich vereinigen, um den jetzigen Zustand abzuschaffen, alle Universitäten müßten geschlossen werden, nur auf diese Weise würde man Concessionen erreichen. Der Director suchte die Gemüther zu beschwichtigen und bestellte sämtliche Studenten auf den nächsten Tag zur Berathung. Zum Dank dafür schlossen sie den Director in ein kleines Gemach ein und verbaricatteten die Thüren. Am nächsten Tage wurden alle Studenten, welche sich zur Berathung in das Universitätsgebäude begaben, von Kosaken empfangen. Diese hatten die ganze Straße und sämtliche Gänge der Universität besetzt. Man führte die Studenten vor den General-Gouverneur, welcher ihre Namen notirte und ihre Karten abnahm. Man wird ihnen jetzt den Proceß machen. Nicht Wenige fürchten, nach Sibirien verbannt zu werden. An den Hochschulen von Kasan und Charkow sind gleichfalls Unruhen entstanden, so daß zum Schutz dieser Burgen der Wissenschaft Kosaken aufgeboten sind.

[Aus Bulgarien.] Nach Mittheilungen aus Rustschuk hat die Nachricht, daß Fürst Fer-

Dem so sehr auch vieles gemeinsame Musizieren und Probiren gewisse rhythmische und technische Schwierigkeiten feststellen und überwinden mögen, so bleibt doch noch Manches dem Augenblicke vorbehalten, wo es gilt, die Herzen der Zuhörer zu treffen, und Alles so klar, verständnisvoll und vollendet zu geben, daß Jeder ein aufgeschlagenes Buch vor sich zu haben wähnt, das er mühelos lesen kann. Heckmann, dessen ganzes Wesen verräth, wie tief er sich in seine hohe, heilige Aufgabe versenkt, findet auch in entscheidender Stunde immer den rechten Ton, das rechte Maß; sein Enthusiasmus muß sich Jedem mittheilen und zugleich die befriedigende Bürgschaft geben, daß da Alles getreu und wahr, ja die unmittelbare Empfindung ist, welche eine Künstlerseele von dem Genius in dem Augenblicke empfängt, wo sie ihn in seinen Werken nahe ist; dann sagt Schumann irgendwo: „vielleicht versteht nur das Genie das Genie ganz.“

Wir hörten im diesjährigen ersten Concerte in der Queenstreet-Hall drei Sätze von dem interessanten Quartett Rheinbergers op. 147, das A-Moll-Quartett Schumann's op. 41 Nr. 1 mit dem tief erusten Adagio, in welchem sich eine todmüde Seele ausspricht, ferner das frische, lustige, liebliche C-dur-Quartett von Haydn op. 33 Nr. 3, bei dessen Finale es wie lectrische Funken von Heckmann's Bogen prüllte, und das Publikum in seltenen

richte gezerzt, er wurde der Freimaurerei angeklagt, und man sagte ihm nach, er habe — einen Bauer närrisch gemacht! Der furchtbarste Haß verfolgt ihn auf Schritt und Tritt, man hat ihn mit beispielloser Frechheit in seinen tiefsten Gefühlen verletzt, und als er in seiner Bedrängnis an seine Brust griff und einen glänzenden Beweis für die Schlechtigkeit seiner Feinde erbrachte, da hat man ihn auch noch der Gewogenheit seines Bischofes beraubt! Mit Hohngelächter hat man seine Resignation auf die Decernatsvorstellung aufgenommen, und sein Haus wird von den Berufsgenossen gemieden, wie das Haus eines Pestkranken. Und warum all das? Weil er nicht deutschfeindlich ist, weil er einmal bei einer Wahl — man kann die Gründe nicht genug oft wiederholen — offen vor aller Welt erklärte, der Candidat der clericalen Partei sei ein Religionsloser, der sich als solcher öffentlich erklärt hatte, und weil er einmal auf dem Friedhofe in der deutschen Stadt Cilli bei dem Leichenbegängnis eines „Slovenen“ ein deutsches Vater-unser gebetet hat!

Der Abt von Cilli ist ein wahrer Märtyrer seiner Friedensliebe, und die Peinigung, die er zu erdulden hatte, wird in der Geschichte der Stadt Cilli unvergessen bleiben.

Wir könnten noch auf einen Geistlichen von Friedau hinweisen, der, wie er selbst betonte, „aus vorgeschriebener pastoraler Klugheit“ den Deutschen der Stadtgemeinde nicht feindlich gegenübersteht. Wie eine Todsfünde ist ihm das in den clericalen Organen vorgeworfen worden.

Eine weitere Aufzählung von unbestreitbaren Thatfachen würde zu weit führen. Wir wollen hier nur noch beifügen, daß auch der Bischof in diesen Kreisen sehr verhaßt war, daß man sich nicht schämte, über ihn loszuziehen und ihn hämisch zu bekräfteln. Als er in Laibach vor einigen Jahren eine deutsche Predigt hielt, — es war am Sarge des dort verstorbenen Bischofes — da erlufstigte man sich über dessen „komisches Thema und über die näselnde Stimme, die natürlich deutsche Worte gebrauchte.“ Und das Alles, weil er den deutschen Diöcesanen nicht als Feind gegenüberstand! — Unserer Geistlichkeit ist in der Zeit der nationalen Narrheit der wahre christliche und katholische Sinn abhandeln gekommen, sie ist ungerecht gegen uns Deutsche und versäumt über der politischen Heße ihre eigentlichen Pflichten.

Möge sie in sich gehen, möge sie so werden, wie der Bischof selber ist, und bald wird der Friede in unsere Gauen eingezogen sein, der Friede, um den Bischof Stejnschnegg ein Gebet sprechen will, zu dem wir herzlich gerne, aber leider hoffnungslos „Amen“ sagen!

richt haben wir eine tüchtige, junge Kraft, Mr. Colin Mackenzie, und für Stimmbildung Mr. Albert Bach, dessen bereits in fünfter Auflage erschienene Vorlesungen über musikalische Erziehung und Stimmbildung ebenso viel Aufsehen erregt haben, als seine künstlerisch vollendeten Gesangsvorträge im Concerte, und welcher im Verein mit obgenannten Meistern eine große Zahl junger Schüler und Talente auf bessere musikalische Bahnen leitet. Möge es ihnen gelingen, das Gespenst „Drawingroom-Musik“ bald zu verschrecken.

Große Unterstützung in diesem Sinne gewähren uns auch die Concerte, welche seit 4 Jahren das Heckmann-Quartett aus Cöln in Edinburgh und in ganz England und Schottland veranstaltet. Das genannte Quartett ist heute weltberühmt, hat in ganz Europa seltene Triumphe geliefert und in allen Orten, groß und klein, gewiß auch in Cilli, das Verständnis für die schwierigste und zugleich vollendetste Form der Musik, den vierstimmigen Satz, vertieft und angeregt. Das Heckmann-Quartett ist entschieden das beste, welches wir überhaupt kennen, denn es hat auch in London die Feuerprobe bestanden, wo berühmte Geiger wie Joachim, Neruda, Strauß und der Cello-Virtuose Piatti ihre Quartette geben. Wenn diese etwa an technischer Meisterschaft jedes einzelnen Instrumentes, besonders aber der Mittelstimmen, Einiges voraus haben, so über-

binand von Bulgarien für den Fall, als er durch seine Anwesenheit in Bulgarien das Hindernis für die Erhaltung des europäischen Friedens werden sollte, sich wieder in das Privatleben zurückziehen gedenke, unter den Offizieren der dortigen Garnison eine ungeheure Aufregung hervorgerufen. Man beschuldigt Rußland, Urheber aller Zettelereien gegen den Fürsten Ferdinand zu sein und hat sich demzufolge im Kreise des Officierscorps das wechselseitige, feierliche Gelöbniß geleistet, den Versuch einer Wiederherstellung des russischen Einflusses nöthigenfalls mit den Waffen in der Hand bis zum letzten Blutstropfen zu bekämpfen.

Die Heilung der Tuberkulose.] In den Berichten der „Académie de médecine“ in Paris ist ein Referat des Dr. Gérard, des Obmannes einer Commission, enthalten, die von der Academie zur Prüfung eines neuen Heilverfahrens niedergesetzt worden ist. Es handelt sich um die von Dr. Garcin angeführten Heilwirkungen der Einathmungen von Fluorwasserstoffsäure bei Tuberkulose. Der Autor beginnt mit der Erinnerung an die Thatsache, daß Arbeiter in Glasgravirwerkstätten, die täglich mitten in Fluorwasserstoffdämpfen arbeiten, davon nicht nur nicht belästigt sind, sondern selbst eine bedeutende Erleichterung beim Einathmen dieser Dämpfe fühlen, wenn sie schwachbrüstig oder von Tuberkulose befallen sind. Andererseits ist es sicher, daß Fluorwasserstoffsäure ein mächtiges Antiseptikum ist, vielleicht das stärkste von allen. Die entscheidende Frage war aber: Ist Fluorwasserstoffsäure antibacillär, das heißt vernichtet sie die Tuberkelbacillen? Diese Frage wurde durch eine Reihe von Versuchen des Herrn Hippolyt Martin gelöst, welche die antibacilläre Wirkung der Fluorwasserstoffsäure bewiesen. Die Anwendung des Gases, die sich auch bei Diphtheritis bewährt hat, erfolgte, indem man rund um den Kranken Fluorwasserstoffdämpfe erzeugte. Die ersten Wirkungen dieser Behandlung waren die Rückkehr des Appetits, das Verschwinden der Nachtschweiß, Mäßigung des Fiebers und Zunahme des Körpergewichts. Der Husten wurde milder hartnäckig, der Auswurf hell, die Bacillen wurden weniger und verschwanden schließlich ganz. Endlich wurde die Lungencapazität erhöht, d. h. die Fähigkeit der Lunge, Luft aufzunehmen. Von 100 Kranken wurden 35 geheilt, 41 gebessert, 14 blieben stationär, 10 starben. Gérard glaubt, sagen zu können, daß Tuberkulose, wenn sie nicht zu weit vorgeschritten ist, durch das neue Verfahren geheilt werden kann.

[Die Hoffnungen Sadi Carnot's.] Eine Voraussicht, wie sie der neugewählte Präsident der französischen Republik, Sadi Carnot, betätigt hat, steht ohne Beispiel in der Geschichte. Wenn je

die Erblichkeit der Präsidentschaft in Frankreich beschlossen werden sollte, ist für alle Fälle reichlich vorgesorgt. Sadi Carnot wird nämlich demnächst nicht nur wieder Vater, sondern auch Großvater. Das ist doch das Aeußerste, was die Republik an Sorge für den Nachwuchs von ihrem ersten Bürger verlangen kann.

[Der Papst] hat anlässlich seines Jubiläums bis jetzt über 50,000 Flaschen Champagner erhalten. Nicht über!

[Die Stärke des Schlafes.] Die moderne Wissenschaft hat bei Untersuchung der Ursachen des Schlafes einige interessante Thatsachen festgestellt. Professor Kohlshütter hat mittels eines Schallpendels von regulirbarer Schallstärke die Tiefe des Schlafes gemessen; die zum Erwachen des Schlafers erforderliche Schallstärke gibt ein Maß für die Tiefe des Schlafes. Man fand, daß die Tiefe des Schlafes in der ersten Stunde zunimmt, am Ende der ersten Stunde ihr Maximum erreicht, nach anderthalb Stunden aber schon auf ein Viertel, zwei Stunden später auf ein Achtel des Maximalwerthes gesunken ist, und daß der Schlaf dann in den letzten Stunden vor dem Erwachen einen gleichmäßigen, jedoch nur sehr geringen Intensitätsgrad beibehält. Eine andere Beobachtung, mittels Bettensofers Respirationsapparat genauer festgestellt, ist die, daß wir von dem in 24 Stunden eingeathmeten Sauerstoff zwei Drittel während des Schlafens und nur ein Drittel während des Wachens einathmen. Trotzdem ist die Menge der Kohlensäure in der ausgeathmeten Luft während des Schlafes um ein Viertel geringer als während des Wachens. Während des Schlafes findet somit eine starke Aufspeicherung des Sauerstoffes statt.

[Ein Heiliger, der Gehalt bezieht], ist gewiß eine wunderbare Erscheinung, die allerdings verständlich wird, wenn man hört, daß dies in Brasilien passiert. Wie die in Rio erscheinende „Alg. D. 3.“ schreibt, wird dort an den heiligen Antonius, oder vielmehr, wie er in diesem Falle officiell heißt, an den Tenente-Edonel honorario do exercito brasileiro o glorioso Santo Antonio (den Ehren-Oberst-Lieutenant der brasilianischen Armee, den glorreichen heiligen Antonius) die Summe von 240,000 Dollars ausgezahlt, welche jedesmal der Prior des Klosters auf dem Morro de Santo Antonio für den Heiligen in Empfang nimmt. Auf welchem Wege nun der Prior dem Heiligen das Geld zustellt, darüber ist nichts Näheres bekannt.

[Ein neues amerikanisches Gauerkunststück], bei welchem merkwürdiger Weise Zahlkellner die Geprellten sind, wird folgendermaßen erzählt: Ein eleganter Herr tritt in das Restaurationslocale, nimmt an einem Tische Platz, wo er der Beobachtung der übrigen Gäste möglichst wenig exponirt ist, ist und trinkt und bezahlt schließlich mit einer Hundert-Dollar-Note. Der Zahlkellner bringt den Rest des Geldes, erhält ein ansehnliches Douceur und der elegante Herr entfernt sich. Nach Verlauf

einer Viertelstunde fängt ein anderer, nicht minder elegant gekleideter Gentleman, der ebenfalls allein an einem Tische sitzt, sehr heftig zu klingeln an. Die Garçons stürzen dienstbeflissen zu ihm, in der Erwartung, von dem Herrn, der viel Durst und einen trefflichen Appetit zu besigen scheint, wieder einen Auftrag zu erhalten. „Den Zahlkellner!“ herrscht er sie an. Der Zahlkellner erscheint. „Wie lange soll ich noch warten, bis Sie mir den Rest bringen?“ erkundigt sich der Gast, ein wenig indignirt. „Den Rest?“ — „Ich habe Ihnen doch mit einer Hundert-Dollar-Note bezahlt; aber nun beeilen sie sich etwas, denn ich habe keine Zeit mehr!“ Der Kellner ist so perplex, wie noch nie in seinem Leben. Er wendet ein, daß sich der Herr irre, und es entsteht ein Scandal, zu dessen Beilegung der Wirth geholt wird. Der Gentleman erzählte diesem gelassen, daß der Zahlkellner ein Betrüger sei, desgleichen es keinen mehr auf Erden gebe, und fordert den Wirth auf, er möge veranlassen, daß der „Schwindler“ ihm endlich sein Geld gebe. Der Kellner behauptet auf's Neue, daß er von diesem Herrn überhaupt noch kein Geld erhalten habe. Ueber diese „Freiheit“ geräth der Gast außer sich; plötzlich greift er nach seiner Brieftasche: „Zufällig notire ich mir Nummer und Serie jeder größeren Note.“ Er blättert in dem abgerissenen Notizbuche. „Sehen Sie, diese Note habe ich heute mitgenommen“ (er nimmt aus einem Fache mehrere andere Noten), „es fehlt mir, wie Sie sich hier überzeugen können, eine Hundert-Dollar-Note, welche Nr. . . . und Serie . . . trägt; diese muß dieser Betrüger haben!“ Der Zahlkellner erblickt. „Ich habe heute überhaupt nur eine Hundert-Dollar-Note von einem Gast empfangen.“ . . . „Wo ist der Gast? . . .“ „Er ist schon fortgegangen.“ Sie reden sich sehr ungeschickt aus, mein Lieber“, höhnt der elegante Herr, „bitte, zeigen Sie doch die Note, die Sie von Ihrem unbekanntem Herrn empfangen haben!“ Der Kellner gehorcht der Aufforderung — die Hundert-Dollar-Note trägt wirklich die von dem Gaste angegebene Nummer und Serie. Damit ist es bewiesen, daß der Kellner ein Betrüger ist. — Das Gaunerstück soll seinen Erfindern sehr viel eingetragen haben.

[Kriegsbereitschaft.] Kangleirath Vater von vier ungeborenen Töchtern): „Also, Kinder, ich habe Euch eine wichtige Mittheilung zu machen! Der Herr Hauptmann Müller wird heut' Abend seine Aufwartung machen. Derselbe scheint ernstlich Sturm laufen zu wollen. Es wird daher gut sein, wenn Ihr die nöthigen Vorbereitungen trefft.“ — Die jüngste Tochter (Badsich): „Aber, Papa, Du wirst uns doch nicht alle Bier auf einmal in's Treffen führen? Es würde dem Herrn Hauptmann doch sicher weit mehr imponiren, wenn Du ihm zuerst die Linie, dann die Landwehr, darauf den Landsturm und schließlich erst die Gefahreserve entgegenführtest, wie dies beim Militär Sitte ist.“

Glasfirten und Unglasfirten aus Krain.

(Culturbilder von Einst und Jetzt.)

Wenn ich in nachfolgenden Zeilen von Glasfirten und Unglasfirten in Krain sprechen will, so meine ich die Thonwaarenindustrie, wie sie sich in diesem Lande die Zeiten her entwickelt hat, und wenn ich dann, wie es mein Stoff mit sich brächte, von thönernen Füßen sprechen würde, so könnte ich nur die der „Reindeln“ meinen, wie sie noch auf jenen Herden im Lande und ab und zu auch noch in alten Stadthäusern von Laibach zu finden sind, auf denen, noch das „offene Feuer“ brennt und von denen allen Rauchjängen zum Trutz, bei anständigem Scirocco der brenzliche Rauchgeruch auf Gänge und in Zimmer dringt!

Die Entwicklung der Thonwaarenindustrie reicht in Krain weit in die prähistorische Zeit zurück und ist, wie uns ein vergleichender Gang über den Jahrmart und dann durch die Hallen unseres neuen Museums „Rudolfinum“ belehrt, die noch heute erhaltene Form des sog. černi pisker des unglasirten, mit Graphit geschwärzten „Gefen“ der Bauern identisch mit den Formen der aus den prähistorischen Gräbstätten bei Waatsch, St. Margarethen u. s. w. ausgegrabenen schwarzen Urnen aller Größen.

Die überraschende Fülle und Schönheit diese prähistorischen Urnen in Krain ist wohl dem aus-

Zubel ausbrach. Im zweiten Concerte wurde uns ein Andante und überaus pikantes Scherzo aus einem Quartett von Gernsheim (op. 51, F-dur) gebracht und eines der großen letzten Quartette Beethovens, op. 130, B-dur, in wahrhaft entzückender Weise vorgespielt. Wie nie Erlebtes zog dieses grandiose Werk an uns vorüber, oft mit der Macht eines Orchesters und dann wieder mit der einer einzigen menschlichen Stimme wirkend; das letztere gilt in erster Linie von dem Andante und der Cavatina, die wohl noch Niemand so schön gespielt hat, wie Heckmann mit seinen Collegen. Heckmann spielte auch an diesem Abend mit großer Wärme und Virtuosität die Einleitung und das Andante von Bruch's Violin-Concert in C-moll, welche enthusiastisch aufgenommen wurden. Hr. Albert Bach sang die Serenade und das Champagnerlied aus „Don Juan“ in italienischer Sprache, dann Schubert's „Doppeltgänger“ und „Erk König“, sowie Siegmund's Arie „Winterstürme wichen dem Bonnemond“ aus Wagner's „Walküre“ mit seiner schönen, trefflich geschulten Bass-Baritonstimme, und er mußte über stürmisches Verlangen zwei der genannten Nummern wiederholen, was uns besonders von der Wagner'schen Arie überraschte und ein Beweis war, daß die Schotten bildungsfähig sind und auch an Wagner's, ihnen noch ganz ferne stehender Musik, wenn sie schön gesungen und gespielt wird, Geschmack finden

können. Am 21. November hätte ein dritter Kammer-Musikabend stattfinden sollen, doch mußte das Concert, in welchem unter Andern auch das C-moll-Trio, op. 101, von Brahms mit della Torre am Clavier im Programme stand, abgesagt werden, da dem Heckmann-Quartett und dem Sänger M. Bach die Ehre zu Theil wurde, von der Königin von England auf ihr Schloß Balmoral in Schottland berufen zu werden, um an demselben ein Hof-Concert zu geben. Man wählte für das Programm einige sehr interessante, schöne Sätze aus Quartetten von Dittersdorf, Haydn, Mozart und Beethoven; Herr Heckmann spielte die Introduction und das Andante aus dem Bruch'schen Violin-Concert, und Hr. Bach sang, außer Schumann's „Wanderlied“, über ausdrücklichen Wunsch der Königin „Die beiden Grenadiere“ desselben Meisters. Nach der Production wünschte die Königin die Herren Heckmann und Bach zu sprechen und sagte beiden Künstlern imschönsten Deutsch sehr schmeichelhafte Worte der Anerkennung und des Dankes, aus welchen man ihre Freude an guter Musik ersehen konnte. Dies ist dem englischen Volke ein neues Beispiel, daß man die Musik und die Kunst, selbst wenn man tausend andere Pflichten und Sorgen hat, ernst nehmen und nicht bloß als Zeitvertreib betrachten soll.

* [Der Schuster von Kaschau.] Bei Gelegenheit seiner jüngsten Anwesenheit in Wien füllte der Bischof von Kaschau den Melbzettel in folgender Weise aus:

Constantin Schuster
Bischof von Kaschau.

In den Fremdenlisten war nun am nächsten Tage unter den Angekommenen zu lesen: Constantin Bischof, Schuster von Kaschau.

[Nach dem Essen in einem vornehmen Gasthause.] Gast: „Kellner, zahlen!“ — Kellner: „Eine Suppe 45, ein Fleisch garnirt 1,50, ein Omelette 2,30, Wein 3,80 . . . bitte, was haben Sie noch?“ — Gast (bunpff): „Hunger!“

[Aus dem Leben.] Der Doktor (Nachts herausgelingelt, zum Fester hinaus): „Was gibts denn, wer braucht mich zu so nachtschlafender Zeit?“ — Bote: „Jesses, Herr Doktor, kommen's schnell! Im Spital drüben liegt Einer, der kann nicht sterben!“

Locales und Provinciales.

Cilli, 24. December.

[Der deutsche Verein in Cilli] hält, wie wir bereits gemeldet, Dienstag den 27. d. eine Vollversammlung ab. Nach den vom Vorstand getroffenen Bestimmungen findet die Versammlung im Gasthof „Zur Krone“ statt, ist öffentlich, d. h. es haben auch Nichtmitglieder Zutritt, und beginnt um 7 Uhr Abends. Sollte um diese Zeit die beschlußfähige Anzahl von Mitgliedern nicht zugegen sein, so wird die Versammlung um 8 Uhr eröffnet, und ist dann unter allen Umständen beschlußfähig. Auf der Tagesordnung stehen: der Jahres- und der Cassenbericht, ein auf den Prozeß des Herrn Reichsraths-Abgeordneten Dr. Foregger contra „Südt. Post“ bezüglicher Antrag des Vorstandes, Neuwahl des Vorstandes und Allfällige Anträge. Wie Herr Dr. Foregger dem Vorstand mittheilt, muß er leider darauf verzichten, der Versammlung des Deutschen Vereins anzuwohnen: er krankt an den Folgen einer Erkältung, welche er sich auf der letzten Cillier Reise zugezogen hat. Der Vorstand gibt sich trotzdem der Hoffnung hin, daß die Versammlung recht zahlreich besucht sein werde.

[Die Silvesterfeier im Cillier Casino] dürfte heuer die Besucher ganz besonders befriedigen. Ein gewähltes Musikprogramm, eine außerordentlich reich ausgestattete Tombola, und Tanz zu rechter Zeit werden die Mitglieder ohne Zweifel in die heiterste Stimmung versetzen. Die Tanzleitung hat Herr Baron Falke übernommen.

[„Nur noch diesen Schritt.“] Das clericale „Grazer Volksblatt“ gelangt in einer Besprechung der vorgestriegen Debatte des Land-

gezeichneten Thonmateriale dieses Landes zuzuschreiben, welcher Umstand denn auch den praktischen Römer, als er Herr dieser Gegenden geworden, bestimmte, an verschiedenen Orten große Töpfereien zu errichten, deren einige in ihren Resten in dem Umkreise der alten römischen Niederlassung in Dernovo bei Gurksfeld (in Unterkrain) aufgefunden wurden.

Der geistvolle und scharfsinnige Beobachter und Vergleichler, Custos Deschmann, bezeichnet es mit Recht als eine auffallende Erscheinung, daß noch heutzutage in den bäuerlichen Töpfereien von Altendorf im St. Bartholomäer Felde, nicht weit entfernt von Dernovo, mitunter Thongeschirre von überraschend schöner Form, wie man solche anderwärts in Krain nicht findet, verfertigt werden. Die von dort in den Verkehr gesetzten Töpfe für den gewöhnlichen Gebrauch in der Küche sind roth gebrannt, was anderwärts bei Röhrentöpfen in Krain nicht der Fall ist; auch sind sie von mehr gedrungener bauchiger Form, den rothen offenen Aschenurnen der Römergräber auffallend ähnlich. Es hat sich also die Thonwaarentechnik der Römer im Lande Krain bis zur Stunde erhalten.

Schon im Mittelalter waren es gewisse Ortschaften in der Nähe von Laibach, in Ober- und Unterkrain, in denen sich die Landleute mit Vorliebe dem Handwerke der Töpferei zuwendeten, so namentlich zwischen Laibach und Stein, wo

tages über Erziehungs- Angelegenheiten zu der Anschauung, daß sich die Redner von links auf die Defensiv beschränkten, und erblickt hierin ein halbes Entgegenkommen. Ferner sagt es wörtlich, daß aber die Liberalen doch noch werden „einen Schritt weiter gehen und zugeben müssen, die gänzliche Unabhängigkeit der weltlichen Schul-Erziehung von der Kirche und die Degradirung der Religion zum bloßen Lehrgegenstande seien nicht mehr haltbar. Nur noch diesen Schritt“, so schließt das Blatt seine Ausführung, „und dann machen wir Frieden.“ — Wir haben von unserem Standpunkte hierauf nur eine Antwort, und diese ist ein sehr entschiedenes „Nein!“ Die Begründung derselben findet sich in unserem heutigen Leitartikel.

[Die „Südt. Post“] bringt immer wieder die Unwahrheit vor, Herr Dr. Foregger hätte wegen der gelegentlich seiner Mandats-Niederlegung erhobenen Verdächtigungen nur sie, die „Südt. P.“ und nicht auch die „Wiener Allgemeine Zeitung“ geklagt, aus welcher das Pervakenblatt seine bezügliche Nachricht geschöpft hatte. Um diese eigenthümliche Kampfweise gebührend würdigen zu können, muß man sich erinnern, daß Herr Dr. Foregger unter dem Eide ausgesagt, daß er nicht nur die „S. P.“ sondern auch die „W. Allg. Ztg.“ geklagt, und sich zur Zurücknahme der Klage gegen die letztere nur durch ihre sowohl privat als öffentlich vorgebrachte Abbitte veranlaßt gefühlt hat.

[Zur Wahl des Dr. Sernee in den Landtag] haben wir einige den Thatsachen entsprechende Bemerkungen gemacht, die in der hiesigen russischen Kanzlei offenbar eine sehr gereizte Stimmung erzeugt haben. Die Thatsache, daß man bei den Urwahlen nur mit Mühe und Noth die zur Constituierung der Wahlcommissionen erforderliche Wähleranzahl zu Stande brachte, steht der „Begeisterung“, mit der die Candidatur des Herrn Dr. Sernee auf dem Lande angenommen worden sein soll, freilich recht sonderbar gegenüber. Wir haben seither noch allerlei andere interessante Vorkommnisse erfahren, auf die wir zur gelegener Zeit ganz gewiß zurückkommen werden. In einer nicht sehr artigen Correspondenz, die wohl in der russischen Kanzlei verfaßt worden sein dürfte, versucht die „Südt. P.“, unsere Behauptungen zu entkräften, macht Regierung, Wind, Wetter und weiß Gott was noch alles für die Theilnahmslosigkeit bei den Urwahlen verantwortlich. Unter Anderem findet sich auch folgender Satz vor: „Wir erachten jedoch diese Angriffe (!) nicht für werth, sie auch nur mit einer Silbe zu beantworten.“ Diese Bemerkung steht mitten in den hundert und drei Zeilen, mit welchen unsere „Angriffe“ bekämpft werden. Das ist wahrscheinlich jung-russische Logik.

auch heute noch eine Menge „Bauern-Töpfereien“ bestehen, in denen Alles, was zum Hause gehört, bei der Arbeit zugreift bis zum Verführen der fertigen Waaren (auf Leiterwagen in Heu und Stroh wohlverpackt) nach den näheren und ferneren Marktplätzen; dann in Oberkrain, im Lackerboden, wo die einstigen Herren, die Bischöfe von Freisingen, die Kunst der Hafner mit ansehnlichen Privilegien ausstatteten, und in Unterkrain, in der Gotschee und im Reiskniger Gebiete, sowie auch anderwärts da und dort. Gewerbeinspektor Dr. Valentin Bogatschnigg hat in seinem Berichte*) ein ebenso anschauliches als lehrreiches Bild der krainischen Hausindustrie in Töpferwaaren von heute entworfen.

Aus dem Mittelalter haben wir in Krain in der, wenn gleich längst außer Gebrauch gesetzten, ehemaligen Klosterkirche der Klarthäuser in Pleterjoch (in Unterkrain) an der Mittelhöhe der inneren Wände thönerne Gefäße eingesetzt, erhalten, Schallgefäße gegen das Verhallen der Stimme, wie sie nach dem Muster der Griechen und Römer in mittelalterlichen Kirchen Deutschlands, Dänemarks und Schwedens nicht selten Anwendung fanden. Professor v. Luschin, der dieselben in Pleterjoch entdeckte, schreibt, daß das Landvolf in der Umgegend von Pleterjoch sie *stimance* nenne.

*) Aus welchem einzelne Theile in der „D. W.“ feinerzeit veröffentlicht wurden.

[„Slovenski Gospodar“] schreibt in seiner letzten Nummer: In Krain ist jeder 244. Mensch taubstumm, und doch haben die Deutschliberalen an diesen armen Kerlen noch nicht genug, denn sie schieben den wendischen Kindern noch immer das Deutschtum in den Mund, was gerade so viel ist, als ihnen den Mund versperren, wenigstens für einige Zeit. Das Deutsche erlernen sie nicht, das Wendische vergessen sie. . . Ein reines Wunder, wenn aus diesen Schulen „nicht lauter Trotteln (topce) hervorgehen.“

[Gemeindevahl in Sauerbrunn.] „Slovenski Gosp.“ hezt in seiner Weihnachtsnummer gegen die deutschfreundlichen und deutschen Wähler der Gemeinde Sauerbrunn. Das Blatt schreibt: „Die Gemeinde Sauerbrunn hat am 28. December die Gemeindevahl. Es ist nicht einerlei, wer in der Gemeinde die Majorität hat, ob katholische Christen oder Feinde der katholischen Kirche und der Slovenen. Immer dieselbe elende, verlogene Taktik! Wähler! an euch ist es, Gemeinderäthe zu bekommen, die sich um euere Interessen annehmen, und euch nicht eine deutsche Schule aufdrängen werden. Kommt, thut euere Pflicht, für Gott und die Nation.“ — Der Hirtenbrief des Bischofes hat, wie man sieht, in der Redactionsstube des Blattes — wo bekanntlich nur Geistliche sitzen — also vorläufig noch nicht große Wirkung gehabt. Was kümmern diese Leute die Friedensliebe des Bischofes und sein Hirtenbrief!

[Aus der Friedauer Gegend] wird dem Bauernheftblatte geschrieben, daß der Bezirksschulrath daselbst alles Mögliche aufbieten werde, damit dort überall Lehrer angestellt werden, deren Herzen für die „Nation“ schlagen. Dürfte eine nette Gesellschaft zusammenkommen im Schulbezirke Friedau. Glücklicherweise ist dafür gesorgt, daß die russischen Linden nicht in den Himmel wachsen.

[Verkehrsstörung.] Infolge äußerst heftiger Schneestürme im Karstgebirge wurde gestern der Verkehr auf der Bahnstrecke Laibach-Triest eingestellt, heute jedoch wieder eröffnet. Gestern langten alle Züge mit beträchtlicher Verspätung an, so der Courzug statt um 2 Uhr 20 M. Morgens, um 11 Uhr 14 M. Vormittags, der Triester Sitzzug statt um 1 Uhr 18 M. um 3 Uhr 12 M., der Secundärzug von März-zuschlag statt um 9 Uhr 46 M. um 12 Uhr 33 M. Nachts. Der Wiener Postzug, der um 10 Uhr 25 M. Vormittags fällig ist, verspätete sich um eine Stunde und 16 Minuten, und der Triester Postzug traf statt um 5 Uhr 37 M. Nachmittags, erst wenige Minuten vor 7 Uhr Abends ein, u. s. w. Ganz ausgeblieben sind der Nachtpostzug von Triest und der gemischte

Valvasor nennt in seiner „Ehre des Herzogthums Krain“ (1689) als besondere Stätten der Töpferei die Ortschaften: Dolnjeavas, Goricavas, Hernatscha, Nemshlavas, Dianezah, Bergorica (in Unterkrain), den Flödniger Boden (in Oberkrain), dessen Töpfern „das Lob zugeeignet wird, daß sie im ganzen Lande das beste irdene Geschirre machen“, dann den Ort Horjul bei Oberlaibach, das, wie er betont, viel Hafner zu Einwohnern hat, „weil es einen ausbändig guten Hafner-Leimen daselbst gibt.“

Der bekannte „Reisende“ des 18. Jahrhunderts, Benedikt Franz Hermann, schreibt in seinen Briefen aus Krain (Wien 1781): „In keinem Lande gibt es vielleicht verhältnismäßig so viele Hafner als in Krain. Die meisten Geschirre, die sie ausführen, sind sogenannte schwarze Geschirre und bestehen größtentheils in Töpfen. Dieses Geschirre wird am häufigsten und besten bei Kommenda in der Pfarre St. Peter (bei Stein) verfertigt. Die übrigen Töpfer sind im ganzen Lande zerstreut; sie machen Dosen, Töpfe, Krüge, Schüsseln u. s. w. Vorzüglich wird zu Großgallenberg (bei Zwischenwässern in Oberkrain) viel davon verfertigt.“

Neben diesen bäuerlichen Töpfereien gab es zu Ende des vorigen Jahrhunderts aber auch schon in der Stadt Laibach drei größere „Hafnereien“ (wie dies aus Aufzeichnungen des Archivs

Zug. — Heute hatten der Wiener Courirzug eine Verspäterung von 23, der Triester Courirzug eine solche von 41 Minuten, der Triester Nachtpostzug kam erst um 3 Uhr 45 M. an, und der Wiener Nachtpostzug statt um 1 Uhr 36 M. um 4 Uhr 54 M.

[Localbahn Cilli-Schönstein-Wöllan.] Ueber das Project dieser Bahnlinie hat der Eisenbahnausschuß des steierm. Landtages einen Bericht verfaßt, welcher in einer der ersten Sitzungen nach der Wiedereröffnung zur Verathung gelangt, und im folgenden Auftrage gipfelt: „Dem Herrn Daniel von Lapp, Eisenbahnbau-Unternehmer und Bergwerksbesitzer, und Herrn Eduard Klemenšewicz wird für den Bau und Betrieb einer normalspurigen Local-Eisenbahn von Cilli über Schönstein nach Wöllan gemäß dem vorliegenden Plane mit den Stationen Metrowitsch, Sachsenfeld, St. Peter, Heilenstein, Ritzdorf, Schönstein, Wöllan und der Haltestelle Bachthal, inclusive der Kohlenbahn nach Skafis eine Subvention aus Landesmitteln im Gesamtbetrage von 175,000 fl., zahlbar in zehn Jahresraten, u. zw. mit jährlich 20,000 fl. in den ersten fünf Jahren nach der Betriebseröffnung der ganzen Bahn, und mit jährlich 15,000 fl. in den darauffolgenden weiteren fünf Jahren unter der Bedingung zugesichert, daß der Bau der Bahn nach den von der k. k. General-Inspection der österreichischen Eisenbahnen geprüften und genehmigten Plänen im Jahre 1888 begonnen und dieselbe längstens nach zwei Jahren in Betrieb gesetzt werde.“ — Die Linie Cilli-Schönstein-Wöllan wird die erste der Localbahnen sein, welche im nächsten Jahre gebaut werden.

[Canonicus Dr. Gregorec] ist wie unseren Lesern bekannt, mit Canonicus Klun und den übrigen slovenisch gesinnten Abgeordneten aus Krain seit einigen Monaten schon im Streite. Man beschuldigt sich gegenseitig der Lüge und Verdrehung und dergleichen mehr. Der Kleine von Neukirchen hat auf die letzte, in „Slovenec“ erschienene Erklärung der slovenisch gesinnten Abgeordneten aus Krain und Triest, welche Gregorec als unaufrichtig, und verdrehföchtig hinzustellen bestrebt ist, dem „Slovenec“ eine Verichtigung eingeschickt. Da diese Verichtigung nicht gebracht wurde, klagte Dr. Gregorec den „Slovenec“, dessen Redacteur vorgestern zu 10 fl. Strafe und zur Aufnahme der Verichtigung verurtheilt worden ist. Dr. Gregorec schreibt in dieser Verichtigung: „... Die slovenischen Abgeordneten Poklukar, Schufels, Pfeifer, Klun, Nabergoj, Tonkli, Grien und Jerjančič veröffentlichten gegen mich eine Erklärung, in der sie behaupten, daß mein Reichsraths-Rechenchaftsbericht in Pettau „in der That meist unwahr und mit Ueberlegung verdreht war.“ Das

der Stadt Laibach hervorgeht). Die eine davon, errichtet von dem Italiener Sylva, war eine Weißgeschirrfabrik, die sich der besonderen Protection des eminenten Mäcens und Förderers jedes heimathlichen Aufschwunges, des weit über Krains Grenzen hinaus als Gelehrter und Kunstfreund sowie als Großindustrieller bekannten und berühmten Sigmund Freiherrn von Zois erfreute. Als Sylva starb, übernahm Zois die Weißgeschirrfabrik auf eigene Rechnung und beschäftigte darin im Jahre 1808 die für jene Tage ansehnliche Zahl von fünfzehn Arbeitern, „welche die großen Bestellungen kaum bewältigen konnten, die der tüchtigen, soliden und schönen Arbeit aus dem Auslande zukamen.“ Baron Zois erhielt, da er in seiner Fabrik alle möglichen Versuche anstellen ließ, u. a. auch durch den um die Aufdeckung der Adelsberger-Grotte vielverdienten Ritter von Löwengreif in Adelsberg „geschlemmte Grottenerde“ zur Probe eingeschickt, doch eröffnete er dem Einsender unter Bezugung seines besonderen Dankes für seine Aufmerksamkeit: „die Erde ist nach Aussage der Arbeiter auf der Drehscheibe und Modellirbank beinahe unbezwingbar, weil sie gar zu leimig ist, selbst mit unserm weißen Thon von Selzach in Oberkrain gemengt, war die Paste schwer zu tractiren“.

Heute weist der Laibacher Markt an Thonwaren heimathlicher Provenienz neben den Zeugnissen der Landtöpfer die schönsten Produkte

wollen sie beweisen, doch ihre Beweise sind vollkommen unbearbeitet und unwahr, und ich bin bemüht, jetzt in dieser Angelegenheit mit einer entschiedenen thatsächlichen Verichtigung zu erwidern. Vor Allem ist es unwahr, daß ich jemals den Bericht des „Slovenstki Narod“ als wahrheitsgetreu bestätigt hätte, da ich ihn nicht einmal ganz zu Ende gelesen habe (!) — Herr Dr. Gregorec sucht nun Satz für Satz der „Erklärung“, die sich auf die Vorgänge bezüglich der Ernennung eines womöglich slavisch-nationalen Bischofs für Krain beziehen, zu widerlegen, und erklärt Alles für verdreht und erlogen. „Ich widerlege und protestire gegen die Erklärung der slovenischen Abgeordneten, welche mit so vielen erwiesenen Unwahrheiten ausgestattet ist, als Maybach, Abgeordneter und Priester gerade so energisch, wie gegen den unwahren ungerechten und beleidigenden Brief in Nr. 236 des „Slovenec.“ Im Uebrigen klagt Dr. Gregorec auch noch Herrn Klun beim Landesgerichte in Laibach wegen Ehrenbeleidigung.

[Die Bezirksvertretung Wind-Feistritz] soll den Beschluß gefaßt haben, dem Papste eine Glückwunschsadresse durch drei Mitglieder derselben überreichen zu lassen.

[Finanzielles aus Laibach.] Es ist eine bekannte Thatsache, daß sich die Pervaken in Bezug auf Geldangelegenheiten nur dann als tüchtig erweisen, wenn es sich um die eigene Tasche handelt: das Talent dagegen, auch für öffentliche Geldangelegenheiten erspriesslich zu wirken, fehlt ihnen. Das sieht man an der Geldgebarung der Stadt Laibach wieder einmal sehr gut. In einer der letzten Landtagssitzungen haben die deutschen Abgeordneten den Nachweis geliefert, daß die Stadt Laibach jetzt eine schlechte, ja geradezu unverantwortliche Wirtschaft in finanzieller Beziehung treibe. 98,000 fl. seien unnöthiger Weise verloren gegangen, 5000 fl. betrage der jährliche Zinsverlust, 10,000 fl. habe man fast „leichtsinig“ creditirt u. s. w. Verlegenheits-Bürgermeister Graselli mußte zu all dem schweigen, er war über diese Bagatelien „nicht informiert.“ Netze Zustände!

[Ein neues slavisches Blatt.] Da die „Slovenen“ nur für neue Unternehmungen eine Zeit lang Interesse zeigen, wird der „Slovian“, welcher sich in wenigen Jahren zu Tode gelebt hat, im nächsten Jahre nicht mehr erscheinen, an seiner Stelle aber ein neues Blatt, „Slovanski Svet“, die „Slovenische Welt“, herausgegeben werden.

[Der Landes-Schulrath für Görz und Gradiska] hat, wie der Triester „Osservatore“ meldet, über Antrag des Abgeordneten Gasser als Vertreters des Landesausschusses beschlossen, daß an allen Volksschulen

moderner Thonwarenindustrie auf, welche die Laibacher Fabriken des Herrn Dreße liefern.

Begegnet wir unter den Töpferwaren der krainischen Hausindustrie den verschiedensten Gattungen ordinärer und besserer Thonwaren, Tassen, Schüsseln diverser Form und Größen, glazirt und unglazirt, desgleichen „Reindefa“ u. s. w., und an Kinderpielzeug die abenteuerlichsten Thierformen, die schier an heidnische Idole erinnern, gleichwie die Klapperköpfe ihren ältesten Mustern aus den Pfahlbautensunden noch ähneln, so entsprechen die Leistungen der genannten Fabriken in altdeutschen Ofen, in Thon-Email für Badewannen und dergleichen, den Anforderungen des kunstgefeilterten Geschmacks unserer Tage wie nicht minder den Anforderungen, welche die moderne Technik dieses Kunstindustriezweiges stellt.

Man sieht aus dieser kurzen Skizze über den Entwicklungsgang eines wichtigen Zweiges der Volkswirtschaft im Lande Krain einerseits, daß das trefflichste Material für die Keramik in Krain vorhanden ist, und andererseits, daß es nur der richtigen Führung und Anleitung bedarf, um diese Technik, die seit den ältesten Zeiten im Lande sozusagen autochthon ist, bis zu der erreichbaren größtmöglichen Bervollkommnung zu bringen!

der Grafschaft Görz und Gradiska die deutsche Sprache als obligater Gegenstand zu lehren sei. In Anbetracht des Umstandes, daß die Nothwendigkeit der deutschen Sprache dort viel weniger in die Augen springt als hierzulande, empfehlen wir diesen Beschluß unseren Ausländern zur besonderen Würdigung.

[Das Messer.] Der Besitzersohn Johann Dworschak aus Ostarkou, brachte dem Johann Cerjak in einem Kaufhandel nicht weniger als sieben Messerstücke bei, so daß Cerjak lebensgefährlich verwundet darniederliegt.

[Tod durch Erstickung.] Die Eheleute Wallouscheg in Suiche gingen am Sonntag zur Kirche, und ließen ihre beiden Kinder, ein zweijähriges Mädchen und einen vierjährigen Knaben, im versperrten Zimmer zuhause. Auf dem Ofen lagen Zündhölzchen, die Kinder bemächtigten sich derselben, machten Feuer an, und büßten in Folge von Erstickung ihr Leben an.

[Brandlegung.] Am 12. d. M. brannten in Radeß, Gemeinde Laaf, die Wohn- und Wirtschaftsgebäude des J. Prebesek ab. Der Verdacht, den Brand gelegt zu haben, lenkte sich alsbald auf die Eheleute Prebesek, und ward so dringend, daß das Paar in Haft genommen und dem Kreisgerichte Cilli eingeliefert werden mußte. Wie es sich herausstellt, waren die abgebrannten Gebäud bei zwei Affecuranzas u. z. unverhältnismäßig hoch versichert.

[Todschlag.] Es gibt keinen Grund, der nichtig genug wäre, um unter den windischen Burtschen nicht Erzeugt größter Art und selbst Todtschlag hervorzurufen. Letzten Sonntag unterhielt sich im Jug'schen Gasthaus zu Kompolschek eine kleine Gesellschaft mit dem landesüblichen Tanzvergnügen, als zwei junge Leute, Josef und Franz Grach, an einem Fenster des Tanzsaales erschienen, um zuzusehen. Das ist doch gewiß harmlos. Nichtsdestoweniger fühlte sich Johann Beloglavez veranlaßt, vor das Haus zu treten, um die Zuseher zu verweisen. Sie zogen auch ab, die beiden Burtschen, aber sie kehrten, mit Prügeln bewaffnet, wieder, und als Beloglavez abermals vor das Haus kam, die mißliebigen Zuschauer davonzujagen, da — erschlugen sie ihn nach kurzer Wortwechsel.

[Ein seltsamer Vorfall] ereignete sich kürzlich im Rosenthal in Kranten. Die „Fr. St. berichtet über denselben wie folgt: „Einem Bau., vulgo Doujad in Zell widerfuhr daß Mißgeschick, daß auf dem schlechten Wege sein Wagen, worauf 26 Bienenstöcke sich befanden, umstürzte. Um nun das daraus entstandene Gemengsel doch irgendwie zu verwerthen, wurde es von den Angehörigen des Bauers und dem Knecht als Speise verwendet. Alle Personen, welche davon gegessen, erkrankten plötzlich, es stellte sich Erbrechen und Durstfall ein und im Verlaufe von drei Wochen waren 9 Personen gestorben. Die Bewohner der Umgegend hielten dafür, daß eine Epidemie ausgebrochen sei, bis Herr Dr. Tschaklo feststellte, daß der Uebergenuß des ungeeigneten Honigs die Ursache der Erkrankungen und Todesfälle war.“

[Den Bericht des steiermärkischen Landtages] müssen wir wegen Raum Mangels zurücklassen, und werden das Wichtigste aus demselben in der nächsten Nummer nachtragen.

Theater, Kunst, Literatur.

[Cillier Musikverein.] Unsere letzte Nummer brachte die Nachricht, daß am 28. d. M., 8 Uhr Abends, ein Mitgliederconcert im Casinoaale stattfinden werde. Bezüglich des Programmes verweisen wir auf den Inseratentheil unseres heutigen Blattes, und fügen nur bei, daß die Vereinsleitung bemüht war, jeder Geschmacksrichtung unserer Bewohnererschaft nach Thunlichkeit Rechnung zu tragen. Wie wir schon erwähnten, wird unser Orchester außer hiesigen Dilettanten auch durch Dilettanten und Musiker aus Pettau namhaft verstärkt, wodurch uns ein Genuß geboten wird, wie er bei den hiesigen Verhältnissen nur in Vereinsconcerten geboten werden kann. Es steht somit wohl außer allem Zweifel, daß unsere lieben Pettauer Gäste aus einem recht zahlreichen Besuche des Concertes die Ueberzeugung gewinnen werden, daß auch

unsere Stadt von wahren Musiksinne beseelt, und den künstlerischen Bestrebungen der Nachbarstädte, mit Freudigkeit zu folgen bereit ist.

Cirkier Stadttheater.

Wenn ein Bühnendichter die Kritik von vorne herein entwaflnen will, dann bezeichnet er sein Werk, das ursprünglich als Lustspiel angelegt war, als Schwank. Der Schwank ist die Poesie der Zukunft, und hoffentlich wird es nicht allzu lange währen, bis er die heutige Poesie verdrängt haben wird. Inbezug auf Motivierung weniger gewissenhaft als das eigentliche Lustspiel, zielt der Schwank lediglich auf einen Lacherfolg ab, und braucht demnach wohl nicht jede Situation ängstlich auf ihre Wahrscheinlichkeit zu prüfen, soll aber das Hauptgewicht auf gute Charakterisierung der einzelnen Figuren und auf scharfe Pointierung des Dialogs legen. Die Darstellung eines Schwankes erfordert demnach mindestens ebenso große Sorgfalt wie jene eines Lustspiels, wahrscheinlich aber noch mehr, da bei demselben ein möglichst rasches Vorbeiführen der Scenereihe die erste Bedingung des Erfolges ist.

Wir würden der Direction einen schlechten Dienst erweisen, wenn wir den vorgelegten zur ersten Aufführung gebrachten Schwank „Die blaue Grotte“ unter die Lupe nähmen. Sie will ja das Stück noch ein zweitesmal zur Aufführung bringen, und wenn sie damit Glück haben soll, so darf von dem Inhalte desselben nichts verathen werden. Es genüge die Bemerkung, daß die Novität ganz danach angethan ist, ungemein zu erweitern. Aber freilich muß sie auch entsprechend gespielt werden.

Ein geistreicher Habitus unseres Musesheims äußerte nach der Premiere, man habe uns diesmal wohl eine Zeichnung, aber kein Colorit sehen lassen. Wir finden diese Kritik sehr zutreffend. Man bot Wasser statt schäumenden Nebensaftes, man fuhr mit der Postkarte, statt mit dem hastenden Dampf, man steckte ein Dellämpchen aus, wo der zündende Blig niedergehen sollte. Um vom Allgemeinen in das Besondere zu kommen, möchten wir der Direction empfehlen, es bei einer Wiederholung des Stückes mit einer Aenderung in der Rollenvertheilung zu versuchen. Der Senator Christoph Heinchen, die wichtigste Figur des Stückes, muß entschieden einem Darsteller überantwortet werden, welcher für das komische Fach mehr Eignung hat als Herr Zanetti. Unseres Erachtens wäre Herr Schmidt-Kemmer der einzige Schauspieler der Truppe, der diese Rolle belustigend zu spielen vermöchte. Den Wachtmeister müßte dann Herr Feuerreisen geben und den Buller . . . nun, der Polizeirichter ist ja ohnehin nur Beiwerk. Gegen die Besetzung der übrigen Rollen läßt sich dagegen nicht das Geringste einwenden. Die Herren Thalmann und Elmberg, die Damen Ewald und Großmann, Wilhelm und Rufka standen alle auf dem richtigen Posten. Am besten gefiel uns diesmal Herr Thalmann, der augenscheinlich fleißig studirt und sich in seine Aufgabe ganz eingelebt hatte. Auch die Leistung des Herrn Schmidt-Kemmer als Wachtmeister war eine lobenswerthe.

* Morgen, Sonntag, findet keine Vorstellung statt.

* Aus dem Nachlasse Richard Wagner's ist soeben ein bisher nicht bekannt gewesener Entwurf zu einem musikalischen Drama veröffentlicht worden. Er führt den Titel „Jesus von Nazareth“ und hat fünf Aufzüge. Eine exponirende Scene zwischen Judas und Barnabas eröffnet denselben und er schließt vor der Kreuzigung mit der Gründung des Apostolates.

Volkswirtschaft.

[R u s s l a n d s F i n a n z n ö t h e n.] Wie aus Brüssel gemeldet wird, ist nun auch der letzte Anleiheversuch Rußlands — es handelte sich um 700 Millionen — endgiltig gescheitert. [Ein mitteleuropäischer Zollverband.] Im Schweizer Nationalrathe wurde von Berger (Bern) der Antrag eingebracht, es möge auf die Anbahnung eines mitteleuropäischen Zoll-

verbandes hingewirkt werden. Der Bundespräsident wies jedoch auf die großen Schwierigkeiten hin, worauf der Antrag zurückgezogen wurde.

Haus- und Landwirtschaft.

[Gegen das Einballen des Schnees im Pferdehufe] benützt man mit Vortheil Strohpuffer. Man verwendet glatthalmiges Roggenstroh, welches etwas mit Wasser angefeuchtet wird, ergreift einen fingerstarken Strohbüschel, bindet ihn am starken Halmende mit einem Faden zusammen und fertigt daraus ein dreitheiliges Geflecht. Ist dieses fertig, so rollt man es nach den breiten Flächen auf; gleich bei Beginn des Aufrollens werden die Lagen des Geflechtes festgenäht, damit die Verbindung haltbar wird. Das Aufrollen setzt man so lange fort, bis der Puffer groß genug ist, um zwischen den Schenkeln des Hufeisens festzusitzen. Die Puffer sind haltbar und es geht selten einer verloren.

Correspondenz der Redaction.

Herrn K. in Marburg. Ihre Mittheilung, daß der Portier des Marburger Südbahnhofes, welcher der Zeitungen-Verkehr hat, von der Direction strengstens beauftragt wurde, die „Südb. Post“ in fünf Exemplaren zu führen, daß dagegen unser Blatt dort nicht ausliegt, hat uns nicht überrascht, denn an anderen Bahnhöfen ist es damit ganz ebenso, und im Uebrigen sind uns noch mehr solche schmähtlicher Mittelchen bekannt, deren sich nur die „Versöhnungs“-Politik bedienen kann.

Herrn L. in Windischgraz. Wir haben Ihre Angelegenheit dem Herrn Dr. F. übergeben.

Eingefendet.*)

Jagdzustände um Cilli.

Es ist eine unbestrittene Thatsache, daß die Jagd in Storré, seitdem sie im Besitze des Herrn Directors Jellek ist, sich enorm gebessert hat. Dies ist vor Allem einer rationellen Hege, dann einer scharfen Aufsicht, und einer energischen Vertilgung des Raubzeuges zu danken. Auch Herr Hofrath Heinricher hat sein Jagdgebiet außerordentlich gebessert, und es dürfte nicht lange mehr dauern, um dieses Revier denen von Marburg und Bettau bei mittlerem Jagderfolge anreihen zu können.

Die Jagdgesellschaft von Cilli hat sich auch bemüht, den Wildstand durch Hege zu heben, und wurde, insbesondere um Storré und Cilli, die Schonung der Rehhaifen beschloffen. Auch sind sowohl Herr Dr. Schurbi, als auch Herr Hofrath Heinricher und die Gewerkschaft Storré, die Tüfserer Jagdgesellschaft nicht zu vergessen, durchwegs noble Jagdnachbarn. Herr Dr. Johann Stopischnegg, welcher in jeder Beziehung eine Ausnahme von der Regel zu bilden bemüht ist, glaubt auch als Nachbar anders als die genannten Jagdpächter verfahren zu müssen, und mag er berichtigen, wie er wolle, die Thatsache steht fest, daß er, so oft eine Jagd in den angrenzenden Revieren Storré oder Cilli stattfindet, stets die Grenzen besetzt, und Alles schießen läßt, sei es Bock oder Gais.

Als Jagdzüchter ist er hierzu berechtigt, und vom Rechtsstandpunkte kann man ihm keinen Vorwurf machen; aber es gibt viele Handlungen, die gesetzlich erlaubt sind, gesellschaftlich aber als mindestens unedel angesehen werden.

Wie überlassen es den Jägern und Jagdfreunden, vom Standpunkte des Jagdsportmannes die Handlungsweise des Herrn Dr. Johann Stopischnegg, Advocaten in Cilli, zu beurtheilen.

Christkindl im Armenhause! — Vor einigen Tagen kam eine Dame in's Armenhaus, erkundigte sich um die Verhältnisse dortselbst, wie viele Arme untergebracht sind u. s. w. und hinterließ schließlich den Betrag von 5 fl. zur Theiligung der Armen. Das Geld ist seiner Bestimmung zugeführt worden, und ich sage hiermit der edlen Spenderin im Namen der Betheiligten den wärmsten, innigsten Dank.

Eduard Skolaut, Armenverwalter.

*) Für Form und Inhalt ist die Redaction nicht verantwortlich.

Gedenket doch der armen Vögel, die sich im Stadtpark in großer Zahl auf den Futterplätzen einfänden und sie ängstlich umflattern. Nicht ein Körnchen finden sie vor!
Ein Thierfreund.

Reinseidene Stoffe 80 kr. per Meter,
sowie à fl. 1.10 und fl. 1.35 bis fl. 6.10 (farbige gestreifte und carrirte Dessins) versendet in einzelnen Roben und Stücken zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot **G Henneberg** (k. u. k. Hoflieferant), **Zurich**. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.

Den hochberz. Mitgliedern des kath. Frauenvereins in Cilli

wird bekannt gegeben, dass durch die Erbschaft des Herrn Franz Wretschko, welche 205 fl. beträgt und den milden Gaben der Mitglieder, welche 162 fl. 50 kr. betragen, Summa 367 fl. 50 kr. Damit wurden 66 Arme den 22. December 1887, 3 Uhr Nachmittags, in der Wohnung der Frau Vorsteherin Edlen von Wertheimstein, Wienerstrasse Nr. 31, I. Stock, vom Comité, wie bereits durch 10 Jahre, bethoilt.

Der wärmste Dank wird im Namen der Armen so auch vom Comité allen edlen Mitgliedern ausgesprochen. 954 1

Die drei neuen optischen Instrumente — ebenso nützlich wie belehrend und unterhaltend — ganz neu und einzig in ihrer Art,

in solider und sehr feiner Messingfassung, Gläser in prima Qualität, worüber Hunderte von Dank- und Anerkennungsschreiben von allen Seiten eingehen (bei sehr eleganter Verpackung auch besonders für Geschenke passend), sind solche wichtig für Schulen, Naturfreunde, Botaniker, Mineralogen und für alle, welche sich für die Insecten- und Pflanzenwelt und die dem blossen Auge unsichtbaren Atome, ja überhaupt um die wunderbaren Geheimnisse der Natur interessieren. Für Haushaltungen aber sind, bei der heutigen überhandnehmenden Verfälschung von Lebensmitteln, Getränken und Stoffen aller Art, das neue Phoroscop, das Insectoscop nebst vorzüglichem grösserem Mikroskop mit sehr klaren, deutlichen Bildern mit 1000maliger Vergrößerung, ein wahres Bedürfniss, weil dadurch Alles ohne Ausnahme, flüssige wie feste und solide Gegenstände, genau untersucht werden kann, namentlich Milch, Wein, Bier, Wasser, Caffee, Thee etc., sowie sämtliche geistige Getränke, dann wieder Brod, Mehl, Butter, Käse, Samen, Droguerien, Colonialwaaren, Gewürze, Spicesel- und Farbwaaren, sämtliche Metalle, Kleiderstoffe, Gewebe und Rohstoffe aller Art. Das Studium der Mineralien, sowie der Insecten- und Pflanzenwelt, insbesondere der Blumen etc., bietet nebenbei tausende von belehrenden und sehr angenehmen Unterhaltungen. Diese ganz neuen Instrumente, deren Linsen an Qualität und Schärfe mit den theuersten Prismen rivalisiren, werden nun mit allen technisch-mechanisch vorerzogenen Vortheilen der Neuzeit im Grossen fabrikmässig, sehr solid, schön und dauerhaft zu einem so billigen Preise hergestellt, dass deren Ankauf Jedermann ermöglicht wird. — Um die Liebe und Neigung zum nützlichen und belehrenden Studium und Forschen in der geheimnisvollen Natur schon in den Herzen der Kinder zu wecken, ist den obigen Instrumenten noch ein kleines, auch solides und sehr scharfes, ebenfalls in Messing gefasstes Taschen-Mikroskop beigegeben, mit Gebrauchsanweisung, und kostet dies Alles zusammen mit genauer Gebrauchsanweisung, solide Grattisverpackung inbegriffen, über 11 Frank o nur 5 Gl. (fl.) gegen vorherige Postanweisung, Briefmarken, Banknoten (werden für voll angenommen), auch gegen Nachnahme, jedoch unter Zuschlag des erhöhten Portos. — Direct und nur allein zu beziehen durch die Industriehalle in Kriens bei Luzern (Schweiz). Correspondenz in allen Sprachen.

NB. Ein sehr eleganter, gangbarer und dankbarer Artikel auch für jedes Geschäft irgend welcher Branche, überhaupt eine Zierde für jedes Schaufenster. Engros möglichst günstige Bedingungen. (Vertreter gesucht.) 943 3

in Markt Tüffer: J. F. Drolz

Depots von Radeiner Sauerwasser:

Radeiner Sauerbrunnen
bei Radkersburg via Spielfeld a. d. S. d. S.
Reichhaltigster Säuerling
Sauerwasser-Vorkurs
Bestes Erzeugnis

Bestes Erzeugnis
Bestes Erzeugnis
Bestes Erzeugnis
Bestes Erzeugnis
Bestes Erzeugnis
Bestes Erzeugnis
Bestes Erzeugnis
Bestes Erzeugnis
Bestes Erzeugnis
Bestes Erzeugnis

in Cilli: J. Rauch, Walland, Hočevar, Matič, sowie in allen reamirten Spiceshallungen.

in Sachsenfeld: Sigan

Auf die heutige Annonce betreffend die drei neuen optischen Instrumente machen unsere verehrten Leser besonders aufmerksam.

Rosen-Honig

zu haben bei **Adolf Pratter**, per Kilo 50 kr.

Roll-Häringe

frische, bester Marke, liefert das 5 Kil.-Fassl gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 2.80

H. Kasperek in Fulnek, Mähren.

Znaimer Gurken

von bester Qualität, liefert das 5 Kilo-Fassl gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 2.25

H. Kasperek in Fulnek, Mähren

2 Frühstück-Öfen

von Gusseisen billig zu kaufen bei Carl Pospichal



Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pastillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Ueileisorgane, Wechsellieber, Hautkrankheiten, Krankheiten des Gehirns, Frauenkrankheiten; sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugnis des Hofrathes Professors Pitha ausgezeichnet.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr.; eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 5. W.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: **Apotheke „Zum heiligen Leopold“** nicht steht, und auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Falsificat, vor dessen Ankauf das Publicum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich: **Neustein's Elisabeth-Pillen**; diese sind auf dem Umschlage und der Gebrauchsanweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen.

Haupt-Depot in Wien: Apotheke „Zum heiligen Leopold“ des Ph. Neustein, Stadt, Ecke der Planken- und Spiegelgasse

Zu haben in **CIII** bei den Herren: A. Marek, Apoth.; Kupferschmid.

Singerstr. 15, „Zum gold. Reichsapfel“ J. PSEPHOFER'S Apotheke in Wien.

Blutreinigungs-Pillen, vormals **Universal-Pillen** genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewährt hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen ansehnliche Heilung und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. Eine Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln fl. 1.05. bei unfehlbarer Nachnahmezahlung fl. 1.10.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Eine Anzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken. — Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder:

Progang, am 15. Mai 1883.

Hochachtungsvoller Herr! Ihre Pillen wirken wahrhaft Wunder, sie sind nicht wie so viele andere angepriesene Mittel, sondern sie helfen wirklich nahezu für Alles.

Von den zu Oben bestellten Pillen habe ich die meisten an Freunde und Bekannte vertheilt und allen haben sie gewollt, selbst Personen von hohem Alter und mit verschiedenen Leiden und Gebrechen haben durch sie, was nicht die volle Gesundheit, doch bedeutende Besserung erfahren und wollen sie fortgebrauchen. Ich ersuche Sie daher, wieder fünf Rollen zu senden. Von mir und Allen, die wir schon das Glück hatten, durch Ihre Pillen unsere Gesundheit wieder zu erlangen, bitten innigsten Dank.

Martin Deutingen.

Vega-St.-György, 16. Jänner 1882.

Gedr. Herr! Nicht genug kann ich meinen innigsten Dank aussprechen für Ihre Pillen, denn nächst Gottes Hilfe wurde meine Frau, welche schon jahrelang an Miferere gelitten hatte, durch Ihre Blutreinigungs-Pillen davon geheilt, und wenigleich sie auch jetzt noch bisweilen einige einnehmen muß, so ist ihre Gesundheit schon so weit wieder hergestellt, daß sie

mit jugendlicher Frische allen ihren Beschäftigungen wieder nachkommen kann. Von dieser meiner Danksagung bitte ich Sie zum Wohle aller Leidenden Gebrauch zu machen und ersuche gleichzeitig, wieder um Einem von zwei Rollen Pillen und zwei Stütz-Hingepfänger Seife. Mit besonderer Hochachtung ergebener Alois Novak, Obergärtner.

Ihr Wohlgebovener! In der Voraussetzung, daß alle Ihre Arzneien von gleicher Güte sein dürften, wie Ihr berühmter Frostbalsam, der in meiner Familie mehreren veralteten Frostheufen ein so gutes Ende bereitet, habe ich mich trotz meines Mißtrauens gegen sogenannte Universalmittel entschlossen, zu Ihren Blutreinigungs-Pillen zu greifen, um mit Hilfe dieser kleinen Kugeln mein langjähriges Hämorrhoidal-leiden zu bombardiren. Ich nehme nun durchaus keinen Anstand, Ihnen zu gestehen, daß mein altes Leiden nach vierwöchentlichem Gebrauche ganz und gar behoben ist und ich im Kreise meiner Bekannten diese Pillen auf's eifrigste empfehle. Ich habe auch nichts dagegen einzuwenden, wenn Sie von diesen Zeiten öffentlich — jedoch ohne Namensnennung — Gebrauch machen wollen.

Wachstungsdvöl

Wien, 20. Jänner 1881.

C. v. T.

Frostbalsam von J. Psephofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, sowie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Ziegel 40 kr., mit Franco-Zuf. 65 kr.

Kropfbalsam, verlässliches Mittel gegen Blähgas, 1 Flacon 40 kr., mit Franco-Zusendung 65 kr.

Lebens-Essen (Prager Tropfen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibschmerzen aller Art ein vorzügliches Hausmittel, 1 Flacon 20 kr.

Episwegerichsaft ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel, gegen Rotarrh, Fieberheit, Krampfküsten etc. 1 Flasche 50 kr., 2 Flaschen sammt Franco-Zusendung 1 fl. 50 kr.

Amerikanische Sicht-Salbe bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Leiden, Gliederreizen, Nerven, Ohrenreizen etc. etc. 1 fl. 20 kr.

Alpenkräuter-Liquor von W. D. Bernhardt, 1 Flasche 2 fl. 60 kr., 1 halbe Flasche 1 fl. 40 kr.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämmtliche in österreichischen Zeitungen angeführte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorräthig, und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Bestellung prompt und billigst besorgt.

Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung oder Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmesendungen.

Augen-Essen von Romerhausen, 1 Flasche 2 fl. 50 kr., 1 halbe Flasche 1 fl. 50 kr.

Pulver gegen Fußschweiß, Eine Schachtel 50 kr., mit Franco-Zusendung 75 kr.

Tanochinin-Pomade von J. Psephofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das Beste unter allen Haarwuchsmitteln von Ärzten anerkannt. Eine elegant ausgestattete große Dose 2 fl.

Universal-Pflaster von Prof. Seidel, bei verschiedenen Geschwüren aller Art, auch alten periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, beim Fingerwurm, Wunden und entzündeten Brüsten, und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. 1 Ziegel 50 kr.

Universal-Reinigungs-Salz von A. Wallrich, Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfweh, Schwindel, Magenempfind, Sodbrennen, Hämorrhoidal-leiden, Verstopfung etc. 1 Packet 1 fl.

Franzbranntwein, 1 Flasche 60 kr.

H. Kasperek in Fulnek, Mähren

liefert gegen Nachnahme

5 Kilo Kaffee:

Domingo, elegirt, hochfeinst	fl. 9.—
Cuba, hochedelst. Ha.	9.—
Cuba, „la.	9.25
Portorico, hochedelst. Ha.	9.—
Portorico, „la.	9.25
Java, goldgelb, Ia	9.50
Menado Ia.	10.—
Ceylon, Ha.	9.75
Ceylon, Ia.	10.—
Mocca, hochhochedelst Ia.	10.—

Kaiser-Thee per 1 Kilo Nr. 1, fl. 3.75, Nr. 2, fl. 4.25, Nr. 3, fl. 4.75, Nr. 4, fl. 5.25, Nr. 5, fl. 5.75, Nr. 6, fl. 6.25. Der Besteller hat also keinen Zoll, keine Porti und keine Emballage zu bezahlen. Ich bitte um Bestellungen.

17jähriges Renommé. als ärztlich erprobtes und bewährtes Heilmittel für Lungenkranke

Bleichsüchtige, Blutarme

bei Tuberkulose (Schwindsucht) in den ersten Stadien, bei acutem und chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner bei Scrophulose, Rheumatis, Schwäche und Reconvalescenz

besitzt nur allein der vom Apotheker **Jul. Herbabny** in Wien bereitete **unterphosphorigsaure**

Kalk-Eisen-Syrup.

Nicht zu verwechseln mit Nachahmungen, die dem Publikum unter gleichem oder ähnlichem Namen angeboten werden!

Merzlich constatirte Wirkungen des echten Herbabny'schen Präparates: Guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung der Blutbildung und Knochenbildung, Linderung des Hustens, Lösung des Schleimes, Schwinden des Hustenreizes, der nächtl. Schweiß, der Mattigkeit, unter allgemeiner Kräftezunahme, in den ersten Stadien der Tuberculose Verhütung (Heilung) der angegriffenen Lungentheile.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung.

Kleine Flaschen giebt es nicht. Jeder Flasche muß die beschreibende Broschüre von Dr. Schweizer beiliegen.

Anerkennungsschreiben.

Herrn **Jul. Herbabny**, Apotheker in Wien.

Ich danke Ihnen sehr für Ihren bewährten „Kalk-Eisen-Syrup“, indem mich derselbe von meiner Heiserkeit und einem Lungen-Catarrh, an welchem ich lange gelitten und gegen welche Leiden keine Heilmittel gewirkt haben, befreite und wieder vollkommen herstellte. Senden Sie mir heute gefl. 1 Flasche Ihres Heilmittels „Neuroxilin“ für meine Frau, die an Ohrenreissen leidet, per Nachnahme.

Kleinhorn, (Post Pirawarth), 27. Juni 1887.

Andreas Vock, Wirtschaftsbesitzer.

Senden Sie mir freundlichst durch Postnachnahme vier Flaschen Ihres „Kalk-Eisen-Syrups“, welcher mir bei meiner Blutarmuth, die schon zum Blutspecken führte, ausgezeichnete Dienste geleistet hat.

Spinnfabr. Marienthal, P. Grammat-Neusiedel, 2. Feb. 1887.

Da Ihr „Kalk-Eisen-Syrup“ sehr gute Dienste leistet und allgemein gelobt wird, ersuche höchst mir baldigst 5 Flaschen per Postnachnahme zu senden.

Sátarjéro, (Post Gross-Gorica, Croatia), 9. August 1887.

Ludwig von Jellencic, Pfarrer.

WARNING! Ich warne vor den zahlreichen unter gleichem oder ähnlichem Namen vorkommenden Nachahmungen meines Kalk-Eisen-Syrups, weil dieselben von ganz verschiedener Zusammensetzung, völlig unerprobt sind und keineswegs die guten Wirkungen meines von zahlreichen Aerzten erprobten Original-Präparates besitzen, bitte daher stets ausdrücklich „Kalk-Eisen-Syrup von Herbabny“ zu verlangen und darauf zu achten, dass die obige behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, sowie dieser die Broschüre von Dr. Schweizer beiliege und ersuche, sich weder durch billigeren Preis noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen: **Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“**

des **Jul. Herbabny**, Neubau, Kaiserstr. 73 u. 75.

Depots ferner bei den Herren Apothekern: **Cilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: H. Müller, Feldbach: J. König, Sonobitz: J. Pospichal, Graz: Anton Hedwed, Leibnitz: D. Kupheim, Marburg: G. Bancalari, Pettau: C. Behrbalt, B. Miltor, Radkersburg: C. Andrius, Windischfeistritz: J. Pint, Windischgraz: G. Nordil, Wolfsberg: A. Guth, Vezzen: Gustav Großwang**

Jamaika-Rum

alt, abgelagert, bester Sorte, liefert 2 Liter gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 4.—

H. Kasperek in Fulnek, Mähren.

Rohe
Rauh- und
Wildwaren



Hasenbälge etc.
kauft zu besten
Preisen

Joh. Jellenz, Cilli

gleichzeitig dessen empfiehlt derselbe sein Lager zu
Pelzeinfütterungen für Herren- und Damenmäntel etc.

Erlaube mir anzuzeigen, dass ich mein
Wirthsgeschäft nicht mehr Herrngasse Nr. 20
sondern

Neugasse Nr. 159

habe und schenke daselbst vorzügliche Natur-
Weine aus

1885 Süsbergerer Lit. 40 Kr.
1886 Pettauer „ 25 Kr.
1887 Urschaler „ 20 Kr.

Auch ist für warme und kalte Küche
bestens gesorgt.

Paul Kladensceg.

Auf anerkannt vorzügliche

Buchberger

Steinkohle

aus der Gewerkschaft des
FRANZ JANESCH

werden gefl. Bestellungen entgegengenommen
in der
Specerei- und Weinhandlung
Cilli, Hauptplatz Nr. 3. 703 10

Eine elegante Wohnung

3 Zimmer mit Parquetten, Küche und Speis
ist sogleich zu beziehen.

Anzufragen bei **Josef Negri.**

Gasthaus
„z. wilden Mann“.

Montag den 26. December d. J.

Gemüthlicher Abend
mit Tanz.

Wägen stehen dem P. T. Publikum gegen
einen Fahrpreis von 10 kr. per Person bei der
Grazer Mauth zur Verfügung.

Für ausgezeichnete Weine und gute Küche
ist bestens gesorgt.

Zu recht zahlreichen Besuch ladet er-
gebenst ein

Karl König.

Man achte gefl. auf nebenstehende
Schutzmarke um Täuschungen hintan-
zuhalten!

Erfrischende ozonreiche
Waldluft im Zimmer
nur durch Apotheker Ghillany's

Wald-Bouquet.

Von den ersten medicin. Autoritäten anerkannt
und empfohlen!

Apotheker Ghillany's „Wald-Bouquet“ ist der kräftigste Coni-
feren-Extract, das wirksamste und zugleich angenehmste Luft-
reinigungsmittel für Wohnräume. Es desinfectirt, verbessert die
Luft und befeuchtet die Athmungsorgane. Ist daher in Kinder-, Kran-
ken-, Schlaf- oder überhaupt Wohnzimmern unentbehrlich. — Als
Badezusatz von wohltätiger Wirkung auf Nerven und Haut, eben-
so als Zusatz zum Waschwasser, Ghillany's Wald-Bouquet ist
jedem anderen Desinfectionsmittel vorzuziehen, und seines er-
frischenden, wärzigen Wohlgeruches wegen auch als Zimmer- und
Taschentuch-Parfum besonders geeignet. — Preis ab Wien: Ein
grosses Flacon 1 fl., ein kleines 60 kr. Haupt-Depot u. Erzeugung:

G. Wettendorfer
Wien-Hernals, Veronaikagasse 32.

Dieses „Waldbouquet“ ist in hohem Grade ozonbildend,
leistet in Folge dessen als Luftreinigungs- und Desinfectionsmittel
für Wohnräume sehr gute Dienste und ist demnach auch in Krank-
heiten und namentlich bei Epidemien sehr zu empfehlen.

Ich selbst benütze dieses Mittel schon lange in meiner Haus-
haltung zu obgenannten Zwecken.

Chem. Dr. Prof. Richard Godefroy
Vorstand des chem. Laboratoriums der Pharmaceutenschule Wien.

Depot in Cilli: J. Kupferschmid, Apotheker. In
Marburg: Jos. Martinz, Ed. Rauscher. In Graz: F.
Kutschka „zum Rebus“, Fr. Pleitl's Söhne, V. Zettinger.

Ich bin so frei hiermit anzuzeigen, dass ich in
meinem Gasthause, vorzügliche Weine und zwar:

Sawitscher, alter Liter 38 Kr.
„ neuer „ 28 Kr.
Kirschstetter „ 20 Kr.

im Ausschank habe.

Für gute warme und kalte Küche ist bestens
gesorgt.

Johanna Spann.

Warenhaus Bernhard Ticho, Brünn, Krautmarkt Nr. 18, im eig. Hause, versendet mit Nachnahme.	Muster und Preiscurant gratis und franco.	Ein Stück Zephir, das Beste u. Modernste für Herren-Hemden und Kleider, 50 Ellen compl. fl. 6.50.	Ein Stück Kingwebe, 1/4 breit, 50 Ellen compl., besser als Leinen fl. 6.50.	Ein Stück Canevas, 1/4 breit, 50 Ellen, Illa fl. 4.50, leinen 30 Ellen, Illa, roth fl. 6.—.	Ein Winter- Umhängtuch, 1/2 lang, reine Wolle fl. 2.—.	Ein Baumle- Velourtuch, 1/2 lang, reine Wolle fl. 3.50.
	Ein Stück Rumburger Oxford, waschecht, gute Quali- tät, 29 Ellen compl. fl. 4.50.	Ein Stück Hansleinwand, 1/4, 29 Illa fl. 4.50. 1/4, 30 Illa fl. 5.50.	Ein Stück Chiffon, Nr. C, 30 Ellen compl. fl. 5.50, Nr. CC, beste Qualität fl. 6.50.	Eine Pferdedecke, 100 Ctm. lang, 130 Ctm. breit, sehr gute Sorte fl. 1.50.	Frauen- Schafwoll-lacke, (Jersey), alle Farben, schön passend fl. 2.—.	
	Zehn Meter carrirten Kleiderstoff, 60 Ctm. breit, auf ein compl. Kleid fl. 2.50.	Zehn Meter Damentuch, reine Wolle, in allen Modifarben, doppelt- breit fl. 8.—.	Zehn Meter Kleider- Barchent, waschecht, prachtvolle Muster, 60 Ctm. breit fl. 3.50.	Zehn Meter Nigger-Loden, reine Wolle, das Neueste für Herbst- und Winterkleider, doppeltbreit fl. 5.50.	Jute- Vorhang, türkisches Muster, complet fl. 2.30.	
	Zehn Meter Terno Velours, reine Wolle, 60 Ctm. breit, in allen Modifarben fl. 4.—.	Zehn Meter Valentia-Flanel, waschecht, Halbwole, neueste Dessins, 60 Ctm. fl. 4.—.	Zehn Meter Kalmuk, Moda - Dessins, wasch- echt, 60 Ctm. breit fl. 2.75.	Frauen-Hemden aus Chiffon, m. Stickerei, 3 Stück fl. 2.50	Eine Rips- Garnitur, bestehend aus 2 Bett- decken, 1 Tischdecke fl. 1.50.	
Einen Rest Überzieher- Stoff, reine Wolle, 2.10 M. lang, auf einen compl. Über- zieher fl. 5.50.	Einen Rest Mandarin, reine Wolle, 2.10 M. lang, auf einen compl. Winter- rock fl. 9.—.	Zehn Meter stetrischen Loden, 2.25 Meter, auf einen compl. Jagdrock fl. 5.—.	Herrn-Hemden, Kattaner, weiss, färbig, L. fl. 1.50, Illa, fl. 1.20.	Zehn bis zwölf Meyer Holländer Teppichreste sowie alle Arten in ver- schiedenem Muster fl. 3.50.		

LUNGEN-LEIDEN.

Gas-Exhalation (Rectal-Injection)

heilt Tuberculose (Schwindsucht, Auszehrung)

Das Unglaublichste, das scheinbar unerreich-
bare Ideal der Aerzte, Lungenleiden heilen zu
können, es ist nun ganz und voll erreicht.
Atteste weltbekannter Professoren u. Doctoren,
hunderte Briefe von Geheilten, deren authen-
tische Copien Jedermann auf Verlangen zur
unwiderleglichen Ueberzeugung franco erhält,
die günstigen Berichte medicinischer Zeit-
schriften, die Anwendung in den grössten Spitälern,
geben das glänzendste Zeugnis von den überraschen-
den, ungeahnten Erfolgen der Exhalationstherapie mittelst
Rectal-Injector. — Beispielsweise berichten im
Wesentlichen Professor Dr. Bergson und Dr. Morel:
„Husten, Auswurf, Fieber, Rasselgeräusche nach drei Tagen
vermindert, schwinden dann ganz — Schlaf und Appetit
kehren wieder, Körpergewichtszunahme halb bis 1 Kilo
wöchentlich. Die anstrengendste Lebensweise kann wieder auf-
genommen werden.“ — Professor Cornil und
Prof. Verneuil: „Bei Asthma sofort Nach-
lass der Athmennoth. — Volle Heilung oft in
8 Tagen.“ — Prof. Dujardin Beaumetz:
„Chron. Bronchial-Catarrh fand volle Heilung.“
— Prof. Fränzel, Abth. Dr. Statz: „Fieber-
Nachtschweisse, Husten, Auswurf verlieren sich
— enormer Hunger tritt ein — Gewichtszu-
nahme bis 5 Kilo.“ — Doctor McLaughlin: „Von
30 hochgradig Tuberculosen wurden alle gründlich
geheilt.“ — Gleiches berichten auch die Patienten.
(Die Cur selbst ist nicht belästigend, nicht störend und
garantirt ohne Folgegebel.) — Den k. k. russisch. priv.
Gas-Exhalations-Apparat (Rectal-Injector) mit
Gebrauchs-Anweisung für Aerzte und zum Selbst-Ge-
brauch und Zugehör zur Gaszerzeugung versendet gegen
baar oder Postnachnahme à 8 fl., mit Gasmesser à 10 fl.

Dr. CARL ALTMANN, Wien, VII. Bezirk, Mariahilferstrasse Nr. 80.

Die
MAGEN-ESSENZ
des Apothekers **PICCOLI**
in **Taibach**

nach einem Recepte des Herrn Dr. E. Ritter von
Stöckl, k. k. Regierungsrath und Landes-
sanitäts-Referent von Krain zubereitet, ist eine
sogenannte „Tinctura Rhei composita“, die die
Krankheiten des Magens und Unterleibes, die
Leibesverstopfung, Hämorrhoiden etc. etc.
heilt (siehe die Gebrauchsanweisung, welche jedem
Fläschchen beigegeschlossen ist). — Sie wird von
ihrem Erzeuger in Schächteln zu 12 Fläschchen
um 1 fl. 36 kr. gegen Nachnahme versendet; die
Postspesen tragen die p. t. Auftraggeber. — Die
Fläschchen werden zu 15 kr. das Stück in den
meisten Apotheken von Steiermark, Kärnten, Triest,
Küstenland, Tirol, Istrien und Dalmatien verkauft.

Depôts für Steiermark: Graz: Eichler, St.
Leonhardstrasse; Nedved, Murplatz; Aussee:
Lang; Bruck a. d. Mur: Langer; Cilli: Kupfer-
schmid; Gleichenberg: Fürst; Köflach: Bilek;
Leibnitz: Russheim; Leoben: Filipek; Lutten-
berg: Schwarz; Marburg: Bancalari; Pettau:
Behrbalk; Rann: Snidersic; Voitsberg: Guggen-
berger.

Stückrath & Co. **Hamburger Waaren - Versand.** Stückrath & Co. **Hamburg.**

empfehlen ihre weltbekannt streng reellen vorzüglichen Waaren.

Sprossen, { goldgelb geräuchert, } per Kiste à 240 Stück fl. 1,45 per 2 Kisten fl. 2,40,
zarte Delicatessen } per 4 Kisten fl. 3,70 per 8 Kisten fl. 7,25.

Cuba-Caffee, grün delicat.	per 5 Kilo	fl. 6,60	Russ. Kronsardinen, echte	5 Kilo-Fass	fl. 1,70
Ceylon, grün, vorzüglich	"	6,95	Marinirte Heringe, delicat	5 Kilo-Fass	fl. 2,10
Goldjava, gelb, aromatisch	"	6,95	Christ. Anchovis, direct import.	1 Dkr.	fl. 2,05
Perlkaffee, grün, ausgezeichnet	"	5,50	Extra Matjesheringe, beste Winterwaare	5 Kilo-Fass	fl. 2,55
arab. Mocca, verpfl., feurig	"	7,10	Prima holl. Vollheringe, feinste	5 Kilo-Fass	fl. 1,90
Surrogate.			Prima-Flohm-Heringe, ca. 40 St. delicat	5 Kilo-Fass	fl. 1,70
zur Caffeeemischung warm empfohlen.			Hochfeiner La. Caviar, mild gesalzen,	2 Kilo netto	fl. 4,50
Java-Surrogat	per 4 Kilo	fl. 2,20	Aal in Gelée, ausgezeichnet,	5 Kilo-Fass	fl. 3,85
Mocca-Surrogat	"	2,50			
Amerik. Kaffeemehl	"	2,50			
Kieler Fettbücklinge, ca 40 Stück vorzüglich		2 1/2			

Klipp- und Stockfische, per 4 Kilo netto kleine fl. 2,45, grösste fl. 3,05, vorzügliche inländ. Waare. Bei Abnahme ganzer Ballen wesentlich billiger.

Thee, neueste Ernte, elegant verpackt, staubfrei.			Ia. Jamaica-Rum, alter, 4 Liter	fl. 4.—
Congo, stark kräftig	per 1 Kilo	fl. 2,50	Pale-Cognac, hochfeiner, 4 Liter	fl. 7,30
Souchong, mild aromatisch	"	3,50	Süsseste Apfelsinen, 5 Kilo-Korb	fl. 1,95
Pecco Souchong, mild, hocharom.	"	4,70	Frische Seefische.	
Kaiser-Melange, Familienthee, vorzüglich	"	4,90	ausgeweidet, für den Versand mit Conservensatz präparirt, netto 4 Kilo, als:	
Russ. Carawanenthee, mild, hochf.	"	8,30	Schellfisch, Dorsch, frische Heringe	fl. 2,30

Verkaufsbedingungen: Portofrei incl. Verpackung gegen Nachnahme, Versand von frischen und geräucherten Fischen bei noch nicht bekannten Abnehmern nur gegen Vorauszahlung. Preisliste 871 über viele Hundert andere Consumartikel gratis und franco.

STÜCKRATH & Co., Hamburger Waaren-Versand, HAMBURG.

Zur Herbst- und Winter-Saison!

Infolge des großen Umsatzes bin ich in der angenehmen Lage, nachstehend verzeichnete, für den Herbst und Winter für Jedermann unentbehrliche Bedarfsartikel in bester Prima-Qualität zu folgenden unerreicht billigen Preisen abzugeben.

Herren-Hemden (anerkannt das beste Fabrikat) Chiffon, Ereton und Orford, fein gepuht, 1 Stück fl. 1,20, 1,50 bis fl. 2.—.	Damen-Hemden aus Chiffon mit reicher Stickerei, in eleganter Ausführung, 6 Stück fl. 6.—, aus Chiffon oder Krafft-leinwand, mit Zackerbesatz, 6 Stück fl. 4,75.	Gestrickte Damen-Unterröcke sehr dauerhaft u. warm, vollständig grob, 1 Stück fl. 1,85, feinste Sorte fl. 2,20.
Männer-Unterhosen aus Barchent, Körper und Niesleinwand, blau, braun und weiß, 3 Paar fl. 2,25, aus Croisé elegant roth abgestreift mit Bernmutterknöpfen 3 Paar fl. 2,75.	Damen-Barchent-Hosen aus feinstem weißen Barchent mit Säumchen gepuht, 3 Paar nur fl. 3,20, mit feiner Stickerei, 3 Paar nur fl. 4,25.	Damen-Winter-Strümpfe Hand gestrickt, in allen Farben gestreift, 6 Paar nur fl. 1,75, hoch-elegant und die feinste Sorte, 6 Paar nur fl. 2,15.
Männer-Winter-Socken gestrickt, weiß und färbig 6 Paar fl. 1,40, gewirkt, glatt oder gestreift, 6 Paar fl. 1,20.	Damen-Barchent-Nacht-Corsetten aus feinstem weißen Barchent legt modern gepuht, 3 Stück fl. 3,45, reich gestickt, 3 Stück nur fl. 4,75.	Schwarze Atlas-Schürze modernste Façon, mit reicher Seidenstickerei, sehr elegant, als Geschenk geeignet, 1 Stück fl. 2.—.
Inte-Bettvorleger 1 1/2 Meter lang rund umher mit Franzen, in den neuesten türkischen Mustern, 1 Paar fl. 1,30.	Damen-Flanell-Unterröcke vollständig breit und lang, reich gestickt, 1 Stück nur fl. 1,80, aus feinstem Flanell, elegant ausgestattet, auch gestickt, 1 Stück nur fl. 2,25.	Wirthschafts Schürzen mit Laß, aus starker blauer Leinwand mit gestickter Spitzenbordüre 6 Stück fl. 2.—.
Pelz-Hose nur fl. 1,70.	Sacktücher Leinen, appretirt, weiß mit Rand, hochlegant, in feinem Cart., 10 St. fl. 1,20. Seidenappretirte Sacktücher, weiß, mit wunderschönem, geblumten Rand in feinem Carton, 10 Stück fl. 1,20.	Tisch-Gedecke bestehend aus 1 Tischtuch u. 6 Servietten aus Leinen-Tamasi, prachtvolle Ausführung, 1 Garn. fl. 2,50.
Englische Reiseplaids aus reiner Wolle, 3/2 Meter lang, 1,60 Meter breit, 1 Stück fl. 4,50.	Arbeiter-Hemden aus bestem gewirtem Rumburger Orford, vorzügliche Qualität, 3 St. fl. 2,80.	Rips-Garnituren in den prachtvollsten Farben, bestehend aus 2 Bettdecken und einer Tischdecke, rings umher mit Seidenschnur und Quasten. Eine Garnitur fl. 5.—.
Ein Reiseplaid-Riemen aus englischem Leder fl. 1.—.		Herren-Pelz-Beibl feinst, elegant, modern und sehr angez. gegen Erkält. nur fl. 1,80.

Meine Waaren sind, ich wiederhole es hiemit öffentlich, keine Reste, keine von anderer Seite angekündigten Schund-Partie- oder Ausschusswaaren, sondern von den ersten Fabriken für meinen riesigen Consum eigens fabricirte, neue, feine und solide Winterwaaren aus den besten Stoffen. Jedes von mir bezogene Stück ist mit meiner Stampiglie versehen und echte, gute, jahrelang haltbare Waare. Möge sich daher Jedermann durch einen Probeversuch von der Wahrheit dieses überzeugen und wird man bestens zufriedengestellt werden.

Ausführliche Preislisten versende gratis und franco. Sämmtliche Bestellungen für alle angeführten, sowie was immer für Namen habende Artikel werden sofort prompt und solid gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages überall hin effectuirt durch das

Wiener Commissions- und Export-Waarenhaus

„zur Bindobona“
CARL ZELINKA, Wien, III. Hetzgasse 33.

Bitte sich diese Annonce aufzubewahren.

Nr. 395.

Rundmachung.

Zufolge Beschluß der Bezirks-Berretung Cilli vom 29. v. Mts. wird auf die Dauer des Lehrkurses das Stipendium jährlicher 120 fl. einem Frequentanten der k. k. Lehrerbildungsanstalt zu Marburg verliehen.

Bewerber um dieses Stipendium, welche im Bezirke Cilli geboren und heimatzuständig sind, haben ihre mit Tauf-, Heimatschein, Armuthszeugniß und den letztjährigen Zeugnissen der absolvirten Schulen belegten Gesuche bis **15. Jänner 1888** dem gefertigten Bezirks-Ausschusse vorzulegen.

Bezirks-Ausschuss

Cilli, am 20. December 1887.

Der Obmann:

Gustav Stiger.

934 3

Weinverkauf.

20 Startin

Türkenberger

1887er aus dem besten Gebirge sind sofort zu verkaufen.

Der Wein ist bereits abgezogen.

Carl Schnoppel

Bindermeister in Pettau.

945 2

Geschäfts-Eröffnung.

Ich beehre mich hiemit anzuzeigen, dass meine Gastlocalitäten in dem völlig neu überbauten

Kanlich'schen Haus Nr. 30

Postgasse in Cilli

sehr bequem und prachtvoll hergestellt und restaurirt nunmehr dem Verkehre übergeben worden sind. Indem ich hiemit zum geneigten Besuche derselben höflichst einzuladen mir erlaube, gebe ich die Versicherung, dass es mein eifrigstes Bestreben sein wird, meine P. T. Gäste, was sowohl Speisen als Getränke sowie Bedienung betrifft, nach jeder Richtung bestens zufrieden zu stellen. Insbesondere mache ich auf meine als gut bereits hinreichend bekannte Küche höflichst mit dem ergebenen Bemerkten aufmerksam, dass sowohl im Abonnement als auch über die Gasse zu den billigsten Preisen ausgespeist wird. Zugleich empfehle ich die im Ausschank befndliche Weinsorten als:

1885er Luttenberger (Hochsternitzer) 48 kr.
1886er Gonobitzer per Liter 40 kr.
1886er Gonobitzer Schilcher per Lit. 32 kr.
1887er Luttenberger (Hochsternitzer) 32 kr.
1887er Plankensteiner per Lit. 24 kr.

938 2

Hochachtungsvoll

Georg Lemesch.

Seigel's Abführ-Pillen.

Das beste Mittel gegen Verstopfung und Trägheit der Leber.

Dieselben verschlimmern nicht — wie viele andere Arzneien — den Zustand des Patienten, bevor er sich besser fühlt. Ihre Wirkung ist, obwohl milde, doch vollständig und ohne unangenehme Folgen, wie Uebelkeit, Bauchgrimmen etc. — Seigel's Abführpillen sind das beste Hausmittel, welches je erfunden wurde. Selbe reinigen die Gedärme von allen reizenden Substanzen und lassen die Eingeweide in einem gesunden Zustande. Das beste existirende Mittel gegen das Verderben unseres Lebens — Unverdaulichkeit und Trägheit der Leber. — Diese Pillen sind ein Vorbeugemittel gegen Fieber und alle Arten von Krankheiten, da dieselben sämtliche giftige Stoffe aus den Gedärmen entfernen. Die Pillen wirken rasch und doch sanft, ohne irgend welche Schmerzen zu verursachen. — Wenn man einen argen Schnupfen hat und vom Fieber bedroht ist, Schmerzen im Kopfe, im Rücken oder in den Gliedern verspürt, so werden Seigel's Abführpillen den Schnupfen beheben und das Fieber vertreiben. — Eine belegte Zunge mit salzigem Geschmack wird durch schädliche Stoffe im Magen verursacht. Einige Dosen von Seigel's Abführpillen werden den Magen reinigen, den schlechten Geschmack beseitigen und den Appetit wieder herstellen; mit diesem kommt auch die Gesundheit wieder. — Oft verursachen halbverweste Nahrungsmittel Erbrechen, Uebelkeit und Diarrhoe. Wenn die Gedärme von solchen Unreinigkeiten mit einer Dosis von Seigel's Abführpillen befreit werden, so verschwinden diese unangenehmen Wirkungen und die Gesundheit stellt sich wieder ein. — Seigel's Abführpillen verhüten, beim Schlafengehen genommen — ohne den Schlaf zu stören — auch die durch übermäßiges Essen und Trinken entstehenden Folgen. — Preis einer Schachtel Seigel's Abführpillen 50 kr. — Zu haben nur in länglichen Schächtelchen in allen Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Langenlebar am 30. September 1883.

An die Apotheke „zur heil. Brigitta“, II., Brigittaplatz, Wien. Ich spreche meinen innigsten Dank für diesen Extract nach neun Monate langem, immerwährendem Bettliegen in der Wasserucht wohl ärztlicher Hilfe — Alle war umsonst. Unser Herr Bürgermeister sagte mir, ich soll den Schäfer-Extract brauchen, vielleicht ist doch eine Hilfe. Ich that es, und die erste Flasche machte schon eine Wirkung. Ich bin schon vollständig gesund. Meine vollste Hochachtung
J. Schmid, Hausbesitzer in Langenlebar, 4. De. Moschganzen, 23. März 1884.

Euer Wohlgebornen! Ich war so glücklich, zufällig zu Ihrem Schäfer-Extract und Seigel's Abführpillen zu gelangen, welche bei mir Wunder gewirkt haben. Ich hatte jahrelang an Kopfschmerz und Schwindel gelitten, eine Freundin hat mir 10 Stück Ihrer ausgezeichneten Pillen überlassen, und diese Pillen haben mich so vollkommen hergestellt, daß es ein Wunder ist. Mit Dank bitte mir wieder 1 Flasche Schäfer-Extract und 1 Schachtel Seigel's Abführpillen gegen Postnachnahme gefälligst senden zu wollen. Hochachtungsvoll
Leopold Loucaric, Ingenieur in Steiermark, Moschganzen, Niederösterreich.

Bitte um baldige Sendung

Fr. Pacchiaffo

Gold- u. Silberwaren-Erzenger

Cilli, Hauptplatz Nr. 103

empfiehlt zu

Weihnachts-Geschenken seine eigenen Erzeugnisse zu den billigsten Preisen bei solidester Ausführung.

Graveur-Arbeiten

in Stein, Metall und Bein werden auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Silber - Armreife von fl. 1.— aufwärts.
Armketten,
Herren- u. Damen-Ketten neuester Façon.
Ess-Bestecke,
Löffeln, sowie ganze Services in Casseiten.

Gold - Ringe,
Ohrgänge,
Brochen von fl. 1.20 aufwärts.
Haar-Nadeln,
Ketten u. Knöpfe,
Brillant-Ohringe und Brillant-Ringe etc. etc.

Aufträge von Auswärts gegen Nachnahme bei Umtausch im nichtconvenirenden Falle.

Flüssiges Gold und Silber zum Vergolden, Versilbern und Ausbessern von Rahmen, Holz, Metall, Glas, Porzellan etc. und allen Gegenständen, Prachtvoll und dauerhaft. Anwendung für Jedermann sehr einfach. Preis per Flasche sammt Pinsel fl. 1, 6 Flaschen fl. 5, 12 Fl. fl. 9.

Flüssige Moment-Glanzwichse. Bestes Conservierungsmittel für Schuhe und Lederzeug. Glänzt und trocknet sofort, macht wasserdicht. Vorzüglich für alle Art Schuhwerk und Pferdegeschirr.

Preis per Kiste mit 2 grossen Flaschen . . . fl. 1.30 portofrei.
" " " " 6 " " . . . fl. 3.—
" " " " 12 " " . . . fl. 4.80

Flüssiger Fischleim (Syndetikon) ist das anerkannt beste Bindemittel für alle Art Stoffe, klebt, leimt, kittet und verbindet: Glas, Stein, Alabaster, Gyps, Porzellan, Marmor, Elfenbein, Holz, Leder, Papier etc. Bleibt jahrelang unverändert in seiner Güte, stets flüssig, also fertig zum Gebrauch. Preis einer grossen Flasche 50 kr., 6 Flaschen 2 fl., 12 Flaschen 3.50, per Kilo fl. 1.80, ein Postcolli mit 4 1/2 Kilo Netto-Inhalt fl. 6.50 franco.

Möbel-Conservator, entfernt mit grösster Leichtigkeit jeden Schmutz, sowie das Ausgeschlagene von den Möbeln und gibt denselben ihren alten Glanz wieder. Per Flasche 1/4 Liter Inhalt fl. 1, 6 Flaschen fl. 4.80.

Heureka (Tintensteckentod), entfernt augenblicklich von Papier Tintenflecke, ganz geschriebene Zeilen etc., sowie Stempelfarbe. Preis per Flasche 50 kr., 6 Flaschen fl. 2.20.

Universal-Reinigungs-Politur. Erfolg grossartig! Uebertrifft alle Putz- und Politur-Präparate und stellt an allen lackirten und polirten, durch den Gebrauch unscheinbar gewordenen Gegenständen aus Holz, Metall oder Leder sowie an Oelgemälden durch einmaliges Anwenden einen neuen, blendenden und dauerhaften Glanz her. Preis per Flasche 50 kr., 6 Flaschen fl. 2.20.

901 10 Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldsendung durch:

KARL PRÖLS in Brünn 214 (Mähren).

Wir beehren uns höflichst bekannt zu geben, dass wir von jetzt an täglich das erste wie auch das zweite

Gebäck

von 10 kr. aufw.

auf das Pünktlichste ins Haus senden werden Für schmackhaftes Gebäck wird auf's Beste gesorgt. — Auch ist feiner **Zwieback** stets vorrätig.

Wir bitten um gütigen Zuspruch

Rakof & Lachnit

924 2

Hauptplatz 106.

Praktikant

mit guten Schulzeugnissen, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird in der

Papierhandlung **Johann Rakusch** aufgenommen

PFERDE

-Besitzer machen wir auf das bestbewährte, von keinem Concurrenz-Präparate über-

troffene, k. k. priv.

Neueste Restitutions-Fluid

von Alois Costella in Gösing (Graz) aufmerksam, Zeugnisse und Gutachten hoher Persönlichkeiten versendet kostenfrei die Hauptversandstelle von

Schneider & Co., Wien.

V. Franzensgasse 18. — I. Herrengasse 10. Vorrätig in den meisten Apotheken, Droguen und Sportwaren-Handlungen.

Zeugnisse: Es gereicht mir zum beider Vergnügen, Ihnen bestätigen zu können, dass ich Ihr Fluid in dem exherzoglichen Stall bei warmen Beinen, angelauten Sehnen und Gelen u. s. w. mit bestem Erfolge angewendet habe.

Carl Kärchner u. p.

Bereiter bei Sr. k. u. k. Hoheit dem Durchl. Herrn Erz. Carl Ludwig, 797 25 Depots in Cilli: J. Kupferschmid, Apotheker zu Mariahilf.

Solides Mädchen

aus gutem Hause wünscht baldigst als besseres Stubenmädchen oder Verkäuferin unterzukommen. Auskunft ertheilt die Administration d. Bl. 935 3

Geübte Reparaturen im Haushalt	In Colonial, Delicatessen und Droguen-Geschäften	Höchste Ehrenpreise und Gold-Medailien
Gibt momentan ohne Zuthaten also vorzüglich	Beullion-Extract	Als Speise-Würze unübertroffen an Wohlgeschmack und Billigkeit.
Fleischbrühe.		
Nurken - Extractum Purum, Aus Fines Herbes u. Trüffel-Würz.		
Feine Suppenmehle aus Hülsenfrüchten.		
Hergestellt unter dem Protectorate des k. k. öst. Gewerbe-Departements und der Schweizer gemeinnützigen Gesellschaft.		
Central-Depôt: Wien, I., Jasomirgottstrasse 6.		

Zu haben bei: Josef Matič, Alois Walland.

Passendstes Weihnachts- und Neujahrs-Geschenk



Die neue englische W. G. Greifer-Nähmaschine „**Tabitha**“ ist so einfach und solid construirt, dass ohne weiteres alle Stoffe darauf genäht werden können; diese Maschinen sind unter Garantie ausprobiert, auf polirtem Tische, in Kisten verpackt für **fl. 3.50 ö. W.** nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages zu beziehen durch die Fabriks-Niederlage der 798 6 „Tabitha“-Nähmaschinen

Wien, VIII. Florianigasse 1.

RUSSEN

frische, bester Marke, liefert das 5-Kilo-Fassl gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 2.25

H. Kasperek in Fulnek, Mähren.

Die Amtsfestlichkeiten

der Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli
befinden sich von

Sonntag, den 18. December d. J. an,

im eigenen Hause, Ringstr.
nächst dem Bahnhofs.

☞ Eingang vom Balkon-Portale aus. ☜

CILLI, am 16. December 1887.

Die Direction.



JOHANN RAKUSCH

CILLI, Hauptplatz 101

empfiehlt als praktische Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

☞ Briefpapier mit Ansichten aus der Umgebung von Cilli ☜

nach der Natur gezeichnet, in Cassetten zu fl. 1.20, 2.—, 3.—.

Reichste Auswahl aller Novitäten in glatten und geprägten Briefpapieren;
Billets de correspondance von der Firma

THEYER & HARDTMUTH in WIEN.

Das Neueste in Bilderbücher, Jugendschriften, Kalender, Musik- und Schreibmappen,
Poesie-Alben, Reisszeuge, Notizbücher, Schreib-Requisiten, Schreibgarnituren etc.

Bestellungen nach Auswärts werden schnellstens effectuirt.

Musikverein in Cilli.

Mitglieder-Concert

am 28. December 1887 im
Casino-Saale.

1. Jos. Haydn, Symphonie in Es-Dur, Nr. 3, I. Satz.
2. a) W. A. Mozart, „Das Veilchen“; b) Heine Weidt, „Wenn der Frühling auf die Berge steigt“, Lieder für eine Sopranstimme.
3. Fr. Chopin, „Scherzo“ in B-Moll, op. 31, Pianoforte.
4. B. Volkmann, „Serenade“ in F-Dur, Nr. 2, Op. 63, für Streich-Orchester.
5. G. Meyerbeer, „Mailied“, für eine Sopranstimme.
6. a) Fr. Chopin, „Nocturne“, Op. 15; b) F. Liszt, „Die Nachtigall“, für Pianoforte.
7. Ed. Braun, „Wiegenlied“, für Streichorchester.
8. Chr. v. Gluck, Ouverture „Iphigenie in Aulis“.

951 1 Anfang präcise 8 Uhr Abends.

Ein Sesselsitz fl. 1.— resp. 50 kr. und 40 kr.,
Entrée 60 kr. resp. 30 kr., Studierende 30 kr.

Laut Plenarversammlungs-Beschluss vom 9. September d. J. geniessen die Mitglieder eine 50%ige und deren Familien, wenn mehr als 3 Personen, eine 60%ige Ermässigung.

Karten im Vorverkauf in der Apotheke des Herrn J. Kupferschmid, wo auch Beitrittserklärungen entgegengenommen werden, und Abends von halb 8 Uhr angefangen an der Cassa.

3. 20125.

Edict.

Vom k. k. städt. Bezirksgerichte Cilli wird bekannt gemacht: Es sei die versteigerungsweise Feilbietung der in dem Nachlass der am 9. October 1887 zu Cilli ohne leibwillige Anordnung gestorbenen Frau Maria Wenzbauer gehörigen Möbel, Kleider und Wäsche bewilliget und zu deren Vornahme die Tagfahrt auf den 28. December 1887, Vormittags 9 — 12 und Nachmittags 2 — 5 Uhr, eventuell an den darauf folgenden Tagen im Bogrinz'schen Hause nächst der Stadtpfarrkirche zu Cilli mit dem Beisatze angeordnet worden, daß die feilzubietenden Gegenstände nur um oder über den Schätzwert und gegen sogleiche Wegschaffung werden hüt-angegeben werden. — Zugleich wird, da dem Gerichte der Aufenthalt des zu obigem Nachlasse gesetzlich erbesberechtigten Neffen der Erblasserin, nämlich des angeblich in Brasilien oder China weilenden Ingenieurs Andreas Cernadel nicht bekannt ist, derselbe aufgefordert, sich binnen einem Jahre von dem unten gesetzten Tage an bei diesem Gerichte zu melden und die Erbs-erklärung anzubringen, widrigenfalls die Ver-laffung mit den sich meldenden Erben und dem für ihn aufgestellten Curator Herrn Carl Cernadel Banquier in Graz abgehandelt werden würde.

Cilli am 18. December 1887.

Der k. k. Landes-Gerichts-Rath.

Speck

frisch geräucherten, liefert 5 Kilo gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3-50 H. Kaparek in Fulnek, Mähren.

C. Kocubier's Verlag, Frankfurt a. M.

Salt

und



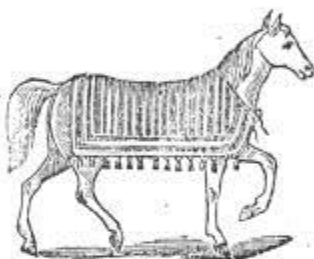
Bedenke!

Ein handlicher Ermahner und Beschützer gegen die Welt und ihre Gefahren; 3 B. **Salt und Bedenke**, ehe du eine vorübergehende Neigung für eine wilde, Alles verzehrende Leidenschaft ansiehst. Dieser Irrthum hat schon mehr elterliche Spazierstöcke und Versprechungsbruchprozesse herausbeschworen als ein franz. Novellist in einem Jahr gebrauchen könnte.

Preis Mk. 1.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Sensationelle Kundmachung.



Infolge der in den ersten hiesigen Decken- und Teppich-Fabriken zu Tausenden von Dutzend aufgehäuften Vorräthe, und der schlechten Geschäftsverhältnisse, ist es mir gelungen, eine grosse Partie der schönsten und herrlichsten Pferdedecken und Teppiche zu sehr billigen Preisen aufzukaufen und bin daher einzig und allein in der Lage, selbe zu spottbilligen Preisen, welche kaum den Erzeugungspreis dieser prächtvollen Waaren ausmachen, abzugeben. Ich gebe

Prima Pferde-Decken

190 cm. lang, 130 cm. breit, in bester, unverwüthlicher Qualität, mit dunklem Grunde und lebhaften Bordüren, dicht und warm, drei Kilo schwer, per Stück bloss

fl. 1.50

Elegante schwefelgelbe Prima-Piaker-Decken

mit sechsfacher blau- oder schwarzrother Bordüre, circa 2 Meter lang und 1 1/4 Meter breit, in vorzüglicher Qualität, per St. fl. 2.50. Diese wunderschönen, hochfeinen Decken können auch als Bettdecken und Teppich verwendet werden.

Jute-Teppiche

in den schönsten Dessins und in den prächtvollsten Farben, 10 Meter lang, bloss fl. 3.50.

Complete Jute-Vorhänge,

bestehend aus zwei Flügeln, eine Draperie und zwei Embrassen, Pariser Muster, in schönster Ausführ., die Zierde eines jeden Zimmers. Für ein Fenster bloss fl. 2.50, für vier Flügel oder zwei Fenster bloss fl. 4.80.

Complete Rips-Garnituren

in den prächtvollsten Farben, bestehend aus zwei Bettdecken und eine Tischdecke ringsumher mit Seidenschnur und Quasten, sehr effektiv, bloss fl. 4.70.

Versandt sofort nach allen Orten der öst.-ung. Monarchie gegen Postnachnahme oder Geldsendung.
Adresse: Wiener Kaufhaus, A. Gans, Wien III., Kolonitzgasse 6 Dw.

Zum 40jährigen Regierungs-Jubiläum älter guten
Patrioten Oesterreich-Ungarns
zum Kaufe empfohlen.

Zum Festen der
„Oest. Gesellschaft vom Rothen Kreuz“
wurden die äusserst gelungenen photographischen Aufnahmen der Mitglieder des
Allerhöchsten Kaiserhauses

und zwar:
Kaiser Franz Josef I., Kaiserin Elisabeth,
Kronprinz Rudolf, Kronprinzessin Stefanie,
sowie die Erzherzoge
Albrecht, Carl Ludwig, Wilhelm, Josef und
Rainer,

gemalt und gezeichnet von Carl Ritter v. Adirski, für
fl. 6. — per Stück verkauft.

Von nun ab, um auch dem minder Bemittelten den Kauf zu ermöglichen, werden dieselben um 60% billiger als früher somit um
fl. 2.60 per Stück abgegeben.

Diese Porträts, wovon jedes die eigenhändige Unterschrift trägt und ausserdem mit dem Stempel der Gesellschaft versehen ist, bilden den schönsten Zimmer schmuck für Private, Hotels, Cafe's, Restaurants, Casino's, Vereine, Schulen, Bureau's etc. sind
92 Ctm. hoch und 68 Ctm. breit.

Bei Abnahme aller 9 Stück Porträts wird ein Nachlass von 10 Percent gewährt.

Versandt per Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages durch das

Expedit der rothen Kreuz-Bilder

Ferdinandsgasse Nr. 8.

930 1

Die Möbel-Niederlage Graz, Franzensplatz Nr. 1 und 2

36 vis-à-vis dem Landestheater, 36

empfiehlt ihr grosses Lager von kompletten Schlaf- und Speisezimmer-Garnituren aus Nuss- und Eichenholz, Salon-Kästen, Credenzen mit und ohne Marmorplatten, Spiegeln, Karossen. Reiche Auswahl von Salon-Garnituren von 90 fl. aufwärts, Schlaf-Divans, Ottomanen und Kubbetten. Uebernahme aller Tapetier-Arbeiten eigener Erzeugung billigst. Ausstattungen und Möblirungen von Land- und Badehäusern werden prompt und billigst ausgeführt.
Hochachtungsvoll

N. Kollndorfer.